

Posener Zeitung.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Inserate
1 1/2 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amliches.

Berlin, 26. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst
erlaubt: Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Bielefeld, Professor Hin-
rich, dem emeritirten evangelischen Pfarrer Grube zu Rühstätt im
Kreis Westpreußen, und dem ersten Lehrer an der Stadtschule zu Münster-
berg, Franz Casper, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem
Bauergutsbesitzer und Kirchenvorsteher Meyer zu Pennerdors im Kreis
Götting das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Baderanstalt-Besitzer Ludwig
Dietz zu Düsseldorf die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Geflü-
gel-Direktor, Oberst-Lieutenant a. D. von Kose zu Birke den Charakter „Land-
stallmeister“ zu verleihen; den Kreisgerichtsrath von Göse in Bries zum
Rath bei dem Appellationsgericht in Frankfurt; und den Landrath Philipp
Alexander von Wussow in Heiligenstadt zum Regierungs-Rath zu
ernennen.

Der Rechtsanwält und Notar Küster zu Heiligenstadt ist in gleicher
Eigenschaft an das Kreisgericht zu Quedlinburg, mit Anweisung seines
Wohnsitzes in Achersleben, verlegt worden.

Der bisherige Gerichts-Assessor Rosinski in Schroda ist zum Rechts-
anwalt bei dem Kreisgericht in Rosenberg D. S. und zugleich zum Notar im
Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor, mit Anweisung seines
Wohnsitzes in Rosenberg D. S., ernannt worden.

Die Hilfs-Expedienten im Kriegsministerium, Garnison-Verwaltungs-
Inspektor Nebelung und Garnison-Verwaltungs-Inspektor Danker,
sind zu Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 25. Oktober, Mittags. Heute Vormittags 11
Uhr traten die Bevollmächtigten für die Friedenskonferenzen
zu einer Sitzung zusammen.

Wie man hört, werden die polnischen Mitglieder des
Reichsrathes an den Sitzungen Theil nehmen. Das Einbe-
rufungspatent hat zu einem lebhaften Verkehr unter den
Abgeordneten Veranlassung gegeben.

Wien, 25. Oktober, Nachmittags. Wie die „General-
korrespondenz“ vernimmt, ist der Stand der Friedensverhand-
lungen ein sehr befriedigender.

Frankfurt a. M., 25. Oktober, Abends. Die „Post-
zeitung“ enthält ein Telegramm aus Wien vom heutigen
Tage; Danach hätten die preussischen Bevollmächtigten neue
Instruktionen empfangen, in Folge deren die Verhandlungen
der Friedenskonferenz heute wieder aufgenommen seien. Wahr-
scheinlich werde nur noch eine Sitzung stattfinden.

Hannover, 25. Oktober, 4 Uhr Nachmittags. So
eben sind der Prinz v. Wales und Gemahlin von Quedlin-
burg kommend hier eingetroffen. Dieselben wurden auf dem
Bahnhof von dem Könige und dem Kronprinzen empfangen.

London, 25. Oktober, Nachmittags. Den mit dem
Dampfer „Asia“ überbrachten Nachrichten zufolge hatten
vor Richmond neue Kämpfe nicht stattgefunden.

General Sheridan hat sich nach Straßburg zurückge-
zogen. Der General der Konföderirten Price setzt seine Ope-
rationen in Missouri fort. In Ohio und Indiana sind bei
Erstwahlen zum Kongress die von der republikanischen Par-
tei aufgestellten Kandidaten gewählt.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß eine größere juari-
stische Abtheilung bei Durango von den Franzosen geschla-
gen wurde.

Paris, 25. Oktober, Nachmittags. Der Minister-
präsident Herr v. Bismarck hat bereits eine Audienz bei dem
Kaiser gehabt und wird heute Abend in Gesellschaft mit dem
Grafen von der Goltz und dem französischen Botschafter in
Berlin, Benedetti, bei Herrn Drouyn de Lhuys speisen.

Wie die „Patrie“ meldet, hat König Leopold von Bel-
gien Genf verlassen, um sich über Lyon nach Marseille zu
begeben. Wie man glaubt, werde der König auch nach Nizza
gehen.

Die „France“ meint bei Erwähnung der in Wien cir-
kulirenden Gerüchte von einer Annäherung Oesterreichs an
Frankreich: Wir wissen zwar nicht, ob dies Einverständnis
ein so nahe ist, glauben jedoch, daß Venetien Schwierigkei-
ten darbiete, die nur durch weitgreifende Koncessionen Sei-
tens Oesterreichs gehoben werden können.

Der Belagerungszustand in Galizien.

Mit der Einberufung des österreichischen Reichsraths hängt wahr-
scheinlich der Ministerwechsel, gewiß aber die projektirte Aufhebung des
Belagerungszustandes in Galizien zusammen; denn das Patent vom
19. Oktober, sich auf § 10 der Februar-Verfassung beziehend, das erste
Mal für den gesammten Reichsrath lautet, so kann Galizien nicht wohl
ausgeschlossen werden. Die Regierung dürfte indeß erwarten, daß die
polnischen Abgeordneten, die bekanntlich eine nicht unbedeutende Stellung
im Reichsrath einnehmen, mit einem Protest in demselben erscheinen,
gestützt darauf, daß dem Lande alle konstitutionellen Freiheiten entzogen
sind und die Wirksamkeit der Kriegsgesetze fort dauert, trotzdem daß die
Ruhe wiederhergestellt sei. Es gewinnt demnach den Anschein, als wollte
sie diesem Proteste zuvorkommen. Die Abberufung des Grafen Mens-

dorf-Bouilly ins Ministerium, wovon eine gefürzte Depesche sprach,
würde ein Beweis dafür sein. Bis jetzt ist jedoch noch Alles in Ge-
heimniß gehüllt, selbst der Beschluß des polnischen Abgeordneten-Kreises
über sein Verhalten gegenüber dem Reichsrath. Was in letzterer Be-
ziehung die Stimmung in Galizien selbst betrifft, so will ein Theil, daß
die Abgeordneten bei Fortdauer des Belagerungszustandes den Reichstag
unter Protest gleich nach der Eröffnung wieder verlassen; hierher gehören
alle die, welche die Dinge nüchtern betrachten und einsehen, daß der ganze
österreichische Konstitutionalismus sich im Grunde nur um die Finanzfrage
dreht. Diejenigen, welche Rücksicht auf die Folgen, verlangen, daß
zwar gegen den Belagerungszustand zu protestiren, alsdann aber an den
Verathungen Theil zu nehmen sei, um daraus soviel Nutzen wie möglich
zu ziehen und sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, von jener Stelle
die Drangsale des Landes darzustellen. Dieser letzteren Ansicht schlie-
ßen sich auch die liberalen Wiener Blätter an, welche aus einer Unter-
stützung der Polen auf eine Stärkung der liberalen Opposition rechnen.

Wie erheblich indeß diese Unterstützung sein würde, ergibt sich dar-
aus, daß die Zahl der polnischen Deputirten durch Mandatsniederlegun-
gen und Entziehungen von 20 auf 12 gesunken ist. Will daher Galizien
mit einer kompakten Zahl von Abgeordneten im Reichsrath erscheinen,
so muß es zunächst die Berufung eines Landtages zu erwirken suchen,
wäre es auch nur, um dadurch die erforderlichen Nachwahlen zu fördern.

Hier steht aber der Belagerungszustand als ein großes Hinderniß
im Wege. Warum er noch fortbesteht, nachdem selbst im Königreich
Polen Unruhen eingetreten, sieht Niemand ein. In Haft wegen
politischer Vergehen oder Verdachts befinden sich nur noch wenige Per-
sonen, trotzdem ist das ganze Heer der Auditeure noch in Thätigkeit.
Wie in amtlichen Kreisen verlautet, so würden mit der Aufhebung des
Belagerungszustandes alle schwebenden politischen Prozesse an die Civil-
gerichte übergehen, von Amnestie aber ist bis jetzt keine Rede.

Wenn neben den Gerüchten über Aufhebung des Belagerungszustan-
des fortwährend von einer Annäherung der österreichischen Regierung an
Frankreich die Rede ist, so wird man nicht umhin können, darin einen
inneren Zusammenhang zu sehen. Unzweifelhaft ist, daß Louis Napoleon
auf Koncessionen in Venedig unablässig hindrängt, er wird auch die Polen
nicht vergessen; gegen sie wird er einen Theil seiner früheren Verspre-
chungen immer zu erfüllen suchen. Da die österreichische Regierung hin-
sichtlich Venetiens aber noch zu nichts entschlossen scheint, so wird sie um
so eher in Galizien zu Koncessionen geneigt sein, zumal die Aufrechthal-
tung des Belagerungszustandes für sie unter den gegenwärtigen Umstän-
den von keinem Interesse mehr sein kann.

Es giebt aber noch einen zweiten Impuls — die Finanzlage. Auch
dieser wegen ist die Regierung gezwungen, mit Ungarn wie mit Galizien
zu paktiren. Bereits greift Herr v. Plener zu der seit einigen Wochen
projektirten 30 Millionen-Steuerranleihe, die schon künftige Woche an
der Börse aufgelegt werden wird. Ebenfalls dürfte der Domänenverkauf
bis zur Höhe von 60 Millionen nächsten effektuirt werden — aber alles
dies reicht kaum zur Deckung der Zinsen hin, und die Regierung sieht
sich zu einer versöhnlichen Politik durch die Finanznoth hingedrängt.

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 25. Okt. [Die angebliche Be-
lastung der Herzogthümer. Zur Lauenburger Abstim-
mung. Herr Bismarck in Paris. Zur Glogauer Ge-
schichte.] In einzelnen Blättern machen sich Klagen über die ver-
meintliche zu schwere Belastung der Herzogthümer durch ihre Befrei-
ung laut, doch sind diese Klagen unbegründet, soweit die Schuld Preußen oder
Oesterreich beigemessen wird. Denn was die Belastung Holsteins betrifft,
so ist diese am wenigsten den deutschen Großmächten beizumessen, da dort
noch hainöverische und sächsische Truppen zu einem durchaus unbekannten
Zwecke sich aufhalten, nachdem die Exekution, zu welcher sie beordert waren,
schon längst überflüssig geworden. Diese Truppen nebst den durchaus
ebenfalls überflüssigen Civilkommissarien muß das arme Herzogthum er-
halten und ernähren, und das ist allerdings eine schwere Belastung,
welche den Holsteinern erspart werden könnte, da sie mit dem zu errei-
chenden Zweck in gar keinem Verhältniß stehen.

Was Schleswig betrifft, so werden die dort stehenden Truppen von
Hanse aus besoldet, verzehren dort ihr Traktament und werden so dem
Land ein nicht unerhebliches Verdienst zu. Ebenso werden die preu-
ßischen Beamten von Berlin aus besoldet, so daß von einer zu schweren
Belastung Schleswigs durch die Verbündeten keine Rede sein kann. Was
ferner die in Radeburg abgehaltene Ständeversammlung betrifft, so er-
hebt die „Indep.“ gegen dieselbe und ihren Beschluß eine durchaus un-
begründete Beschuldigung, wenn sie sagt, daß die Versammlung nur aus
einer Oligarchie von Landjunkern bestünde; dieselbe besteht vielmehr aus
fünf Adligen, fünf Abgeordneten der Städte und fünf Vertretern der
Landgemeinden, so daß die Adligen also nicht, wie die „Indep.“ meint,
das Fett vom Lande schöpfen können und die grundbesitzende Aristokratie
gar kein Uebergewicht dort hat, da sich nur die beiden anderen Stände zu
vereinigen brauchen, um die Majorität zu haben. Daß übrigens gerade
in Lauenburg Stimmen für einen Anschluß an Preußen laut werden, na-
türlich mit Beibehaltung ihrer Verfassung, ist nicht zu verwundern, da
das Herzogthum früher in gar keiner Beziehung zu Schleswig-Holstein
gestanden. Es war ein Theil des alten Herzogthums Sachsen, und ist
im Wiener Frieden erst an Preußen gekommen, dann für Schwedisch-
Pommern ausgetauscht worden und zuletzt als eine Art Äquivalent für
Norwegen an Dänemark abgetreten worden.

Wie wir heute zu unserer großen Freude erfahren, hat der König be-
schlossen, die Glogauer Vorfälle streng untersuchen zu lassen und die Re-
sultate der Deffentlichkeit nicht zu entziehen. Der Polizeipräsident
v. Bernuth hat deshalb auch schon einen Polizeibeamten nach Glogau ge-
sendet, um den Thatbestand festzustellen.

— Der telegraphirte Artikel der „Elberf. Ztg.“, für dessen that-

fächlichen Inhalt diesem Blatte die Vertretung überlassen werden muß
lautet:

„In den Entwurf des in Wien der Vollendung zureisenden Friedens-
Instruments ist, wie wir erfahren, bereits ein Artikel aufgenommen worden,
welcher Dänemark zur Entschädigung für sämtliche genommene deutsche
Schiffe verpflichtet. Die außerordentlichen Großmächte hatten versucht, diese
gerechte Last von ihrem alten Schutzing abzuwehren, und sich zu dem Ende
darauf berufen, daß in den Präliminarien des Friedens vom 1. August nichts
Derartiges enthalten sei. Der Festigkeit Preußens hat die deutsche Abdeci-
es zu danken, wenn sie nun Ersatz für ihre Verluste durch den völlerrechtlich
leider immer noch erlaubten officiellen Seeräub erhält; der Einsicht und
Entschiedenheit Preußens ist aber auch die Rhetorik der ganzen Welt zum Dank
dafür verpflichtet, daß hier zum ersten Male in einem internationalen Akten-
stück ein Grundsatz Anerkennung gefunden hat, der das Minimum einer
menschlichen und gerechten Reform des Seerechts in Kriegszeiten bezeichnet.
Wir bemerken, daß vorstehende Nachricht uns nicht aus einer preußi-
schen Quelle zugegangen ist.“

Derfelben „Elberf. Ztg.“ geht von angeblich wohlunterrichteter
Seite „eine Beweisführung zu, daß der Großherzog von Oldenburg in
seinen Ansprüchen auf Schleswig-Holstein nicht oder nicht mehr von Ruß-
land unterstützt werde. Der Versuch dieses Nachweises gründet sich darauf,
daß Rußland mit der Cessionsakte nicht herauswolle, und daß Kaiser
Alexander in Bezug auf das ihm nachgerade lästig fallende Drängen sei-
nes guten Betters noch unlängst geäußert habe, er könne nur den Gortorp-
schen Theil abtreten, aber nicht, was er nie besitzen habe. Das im
Voraus gerühmte oldenburgische Urkundenbuch, setzt unser Korrespondent
hinzu, dürfte demnach eine empfindliche Lücke behalten.“

— Ueber den Anschluß Lauenburgs schreibt die „N. A. Z.“:
„Wir finden es vollständig in der Ordnung und bezeichnen es als einen
Alt weiser Ueberlegung, wenn die Lauenburger Landesvertretung in ihrem
Beschlusse die Selbstständigkeit ihres Ländchens als deutsches Herzogthum
und ihre Landesverfassung gewahrt hat. Wir sehen darin durchaus kein
„loses“ Band, während wir allerdings den bekannten diplomatischen und
militärischen Anschluß mit Kündigung, der in Bezug auf die Herzogthü-
mer so vielfach betont wird, immer noch als eine Art von internationa-
lem Monstrum betrachten müssen, bis man uns die Möglichkeit der Le-
bensfähigkeit einer solchen Institution nachgewiesen haben wird.“

— Die „Kreuzzeitung“ sagt in einem Leitartikel über die Rede des
Abgeordneten Löwe (Kalle) im Berliner Arbeiterverein: „Was wir aus
dem neuesten Auftreten der Demokratie lernen können, das ist, daß ihre
Führer durchaus weder den Muth noch die Hoffnung verloren haben;
daß sie heute auf demselben Standpunkte stehen, auf welchem wir sie im
Anfange dieses Jahres verließen; daß die neuesten Thatfachen unserer
inneren und äußeren Politik fast spurlos an ihnen vorübergegangen sind
und keine andere Wirkung hinterlassen haben, als eine etwas veränderte
Motivirung der Forderungen, welche dieselben geblieben sind; daß wir
uns daher in bedenklicher Weise täuschen, wenn wir meinen, ihr durch
irgend etwas Anderes gewachsen oder gar überlegen zu sein, als durch ein
gleiches Maaß von Energie und Konsequenz und durch dieselbe thatkräf-
tige Hingebung an die Principien, welche wir auf unsere Fahne geschrieben
haben. Außerdem ergibt sich hieraus für uns und Alle, welche mit uns
auf demselben Boden stehen, noch die unabwiesliche Folgerung, daß die
Mittel, welche man bisher angewandt hat, doch wohl nicht ganz ausrei-
chend gewesen sind, den Konflikt in seinem Kerne auch nur um eine Sta-
tion vorwärts zu bewegen. Wir werden daher mit dem Augenblick, wo
die demokratische Agitation wieder in ihre Blüthe getreten sein wird —
also mit dem Zusammentritt des Landtags — ernsthaft vor die Frage
gestellt sein, ob es noch andere Mittel giebt, die demokratische Agitation
auf eine gründlichere und nachhaltigere Weise zu bekämpfen.“

— Das Stadtgericht verhandelte gestern einen Preßprozeß ge-
gen den Dr. med. Graevell, der Ende vorigen Jahres in der schles-
wig-holsteinischen Frage eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet
hatte, welche später gedruckt verbreitet wurde. Auf Grund derselben ist
die Anklage wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen die Anord-
nungen der Obrigkeit und Beleidigung des Minister-Präsidenten v. Bis-
marck erhoben worden. In der Verhandlung wurde die Verbreitung
der Broschüre im gesetzlichen Sinne nicht erwiesen. Der Staatsanwalt
hielt daher nur die zweite Anklage aufrecht und beantragte 4 Monat Ge-
fängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu vierwöchent-
licher Gefängnißstrafe.

— Zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ist Prinz
Karl ernannt. — Die Festungswerke werden jetzt beträchtlich erweitert.
— In Hamburg ist der Anschluß an eine Großmacht in Vor-
schlag gebracht.

— Die „Kreuztg.“ spricht sich gegen die Aufhebung der Wu-
chergesetze aus.

— In Stargard hat am 21. Oktober das Kriminalgericht
gegen den Redakteur des dasigen General-Anzeigers und den Rentier
Reisemann wegen eines von letzterem geschriebenen und von dem Redak-
teur überarbeiteten Leitartikels „Was ist Recht?“ auf 10 Thlr. Geldbuße
erkannt.

— Aus Hoyerwerda meldet die „Nied. Z.“, daß die neue
Rathmannswahl, welche auf den Schlossermeister Henke gefallen war,
abermals die Bestätigung der königlichen Regierung nicht erhalten hat.
In Folge dessen ist Kreisrath Dr. Koch daselbst von der Regierung
zu Biegnitz kommissarisch zum Rathmann mit 10 Thlr. monatlichen
Diäten ernannt worden.

— Aus Indien ist die Trauerkunde eingegangen, daß der Mi-
sionar Sternberg, Superintendent der Götterischen Mission am
Ganges, am 9. September in Folge eines rheumatischen Fiebers ver-
storben ist.

Bahn, 19. Oktober. Auf der Kreisynode, die hier verjam-
melt war, kam ein Disciplinar-Fall zur Verhandlung gegen einen
unser braven und besten Bürger, nämlich gegen den Stadtverordneten-
Vorsteher Jagmann. Ein Sektirer von hier hatten gegen seine einmüthig
erfolgte Wahl zum Gemeindevorsteher Einsprache erhoben und ihm die
Befähigung zu diesem Amte abgesprochen. Die Entscheidung nun, ob

der Apotheker Faschmann zu diesem Amt würdig sei oder nicht, sollte heute von der Kreissynode gefällt werden. Diese besteht aus 13 Geistlichen und 11 Laienältesten, den Deputirten der Gemeinden, von welchen letzteren jedoch einer vor der Abstimmung die Versammlung verließ. Die Beschuldigungen, die gegen Faschmann vorgebracht worden waren, bezogen sich der Hauptsache nach darauf, daß er am Gründonnerstage vorigen Jahres das heilige Abendmahl nicht hatte von dem Superintendenten Petrich annehmen wollen und dadurch ein Aergerniß in der Kirche gegeben habe. Der Angeeschuldigte wurde in einer längeren Vertheidigungsrede durch den Prediger Steinbrück vertheidigt. Auch andere Mitglieder der Synode sprachen sich für Faschmann aus. Doch war es bei der Stimmung in der Versammlung nicht möglich, ein freisprechendes Urtheil zu erwirken. Die endliche Abstimmung ergab, daß von 23 Stimmen 5 für Faschmann sich erklärten. Die ganze Stadt hat an dem Gange der Verhandlung und am dem Ergebnis begreiflicher Weise den lebhaftesten Antheil genommen und spricht dem Beschädigten ihre volle Sympathie aus. Am Abend wurde ihm ein feierliches Ständchen gebracht und eine Ansprache an ihn gehalten, die auf das Ereigniß des Tages Bezug hatte. (Vot. a. d. W.)

Minden, 23. Oktober. Der „Wächter“ schreibt: „Im Kreise Minden fängt man an, unter den Vorstehern aufzuräumen, so daß sich also die Maßregeln gegen die Wahl freisinniger Gemeindebeamten auch auf das platte Land erstrecken. In Rothensiefeln wurde bei der Vorsteherwahl im vorigen Monat der Kolonne Nagel einstimmig gewählt, aber vom Landrathe nicht bestätigt. Eine zweite Wahl fiel wiederum einstimmig auf Kolon Meyer Nr. 2, der ebenfalls vom Landrathe nicht bestätigt wurde. Der Landrath ernannte sodann den Kolon Meinert Nr. 8 zum Vorsteher. Nagel war naiv genug, anzufragen, was man an ihm auszuweisen habe, erhielt aber keine Antwort.“

Stettin, 24. Oktober. Die „Oder-Zeitung“ meldet: Eine Notiz der „Bresl. Ztg.“ theilt mit, daß gegen den früheren Verleger und Redakteur dieser Zeitung vom Obergericht auf Konzeptions-Entziehung erkannt sei. Wir wissen nicht, ob diese Angabe begründet ist; sollte es sich aber so verhalten, so würde dadurch nichts im Erscheinen des Blattes und der Richtung, welche es bisher verfolgte, geändert werden. Die „Oder-Zeitung“ ist bereits in den Verlag des Herrn J. C. Lebeling übergegangen und wird nach wie vor unter der Redaktion ihres Begründers die Ansichten der Fortschrittspartei vertreten.“

Schleswig-Holstein.

Altona, 25. Oktober. Die „Altonaer Nachr.“ beschwerten sich bitter, daß preussischerseits den Altonaern bisher keine Einquartierungs-kosten rückvergütet, dagegen an die Eisenbahnverwaltung bereits 100,000 Thlr. Transportkosten als Abschlagszahlung geleistet worden seien. — In Lauenburg sind Gemeindeversammlungen ausgeschrieben, um dem Beschluß der Stände beizustimmen. (Schles. Ztg.)

— Dem Magistrat in Altona ist nach der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ von den österreichischen Lazareth-Behörden die Anzeige gemacht worden, daß zum 1. November das Waisenhaus von Kranken geräumt und der Stadt zu Schulzwecken wieder zurückgegeben werden soll.

Marhuus, 25. Oktober. Die heutige „Amtszeitung“ veröffentlicht eine Verfügung des Militär-Gouvernements an die Behörden in Jütland, wodurch den letzteren eröffnet wird, daß unter den jetzigen Verhältnissen Anstellungen im Staatsdienste und die erforderlichen, regierungsseitigen Bestätigungen in Kommunal-Aemtern nur von dem Militär-Gouvernement ausgehen können.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Oktober. Die „London Gazette“ enthält die Depeschen über die Pacifikation in Neuseeland. General-Lieutenant Sir Duncan Cameron meldet aus dem Hauptquartier Auckland vom 2. August, im Monat Juli seien keine aktiven Operationen gegen die Rebellen unternommen worden, doch hätten am 25. Juli 133 Eingeborene von Tauranga dem auf jener Station kommandirenden Obersten Greer ihre Waffen ausgeliefert und eine Erklärung ihrer Unterthanentreue gegen die Königin unterzeichnet, sowie ihre Ländereien dem Gouverneur zur Verfügung überlassen; indessen sei in Folge des Mangels an Zusammenhaltung zwischen den vielen Stämmen, aus denen die eingeborene Bevölkerung besteht, kaum zu erwarten, daß die Zusammenkunft, die mit den Eingeborenen in Tauranga stattfinden sollte, zu einer allgemeinen Pacifikation des Landes führen werde. Unterm 6. August meldet dann Cameron, die an diesem Tage stattgefundene Zusammenkunft habe ein befriedigendes Resultat gegeben, und vom General-Gouverneur Sir G. Grey sei sodann eine Adresse an die feindlichen Stämme von Tauranga erlassen und darin gesagt worden, daß ihnen Anbiedlungsland angewiesen werden würde, und um die Ehrenhaftigkeit ihrer Kriegsführung, indem sie die Verwundeten weder beraubt, noch ermordet, sondern respektiert hätten, einigermaßen anzuerkennen, soll bei der schließlichen Abmachung ihnen nicht mehr als ein Viertel ihres ganzen Gebietes weggenommen werden.

— Die Affisen-Verhandlungen gegen Franz Müller werden am Mittwoch oder Donnerstag beginnen. Wie es heißt, werden zwei Richter, wahrscheinlich der Lord-Oberrichter Pollock und Richter Martin, dem Central-Kriminal-Court präsidieren. Als Vertreter der Krone fungiren der Solicitor-General Sir R. B. Collier, Herr Hardinge Giffard und Herr Beasley; als Verteidiger des Angeklagten Herr Sergeant Parry.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Drei der heutigen Abendblätter: „Temps“, „Gazette de France“ und „Patrie“, veröffentlichen die Protestation Garibaldi's gegen den September-Vertrag, welche lautet:

Caprera, 10. Oktober. Daß mich Schuldvolle zu ihrem Mitschuldigen machen wollen, ist eine natürliche Sache; daß man mich aber in den Schmutz der Männer hineinziehen will, die Italien mit der Konvention vom 15. September besudelt haben, hätte ich nicht erwartet. Mit Bonaparte ist nur eine Konvention möglich: unser Land von seiner Gegenwart reinigen, aber nicht in zwei Jahren, sondern in zwei Tagen.

— Wie das „Mémorial Diplomatique“ mittheilt, ist die Frage, wie die 8000 österreichischen Freiwilligen über den transatlantischen Ocean nach Mexiko hinübergeschafft werden sollen, erledigt. Graf Thun, Oberst Geißer und der Generalkonsul von Mexiko in Wien, Herr v. Herwarth, haben sich nunmehr in Paris mit der Administration der transatlantischen Gesellschaft dahin geeinigt, daß dieselbe außer zweien ihrer eigenen Packetboote noch drei englische Dampfer für diesen Transport sofort in Bereitschaft setzt. Die ersten Freiwilligen gehen am 15. November von Triest ab; die übrigen folgen in geeigneten Zwischenräumen während der Monate Dezember und Januar nach. Die letzten sollen vor Ende Februar schon zur See sein.

Italien.

Turin, 24. Oktober. Der von der Regierung der Deputirten-

Kammer vorgelegte Gesetzentwurf fixirt die Summe für die Verlegung der Hauptstadt auf 7 Millionen. Der Bericht des Ministeriums erläutert die vorgelegte Konvention, indem er die Annahme nicht allein aus politischer Nothwendigkeit empfiehlt, sondern auch die Ueberzeugung ausspricht, daß die segensreichen Folgen der Konvention die Nachteile unendlich überwiegen werden; er konstatiert die schweren Opfer, welche die Verlegung der Hauptstadt verursacht; aber da diese Maßregel die Entfernung fremder Truppen vom italienischen Boden zum Resultat haben müsse, da sie die Vorbereitung zu einer zufriedenstellenden und definitiven Lösung der römischen Frage sei, so würden diese Opfer im Namen der nationalen Würde, Unabhängigkeit und Einheit gefordert.

Die mitgetheilten Aktenstücke bestehen aus der Konvention vom 15. September, dem Protokollen von demselben Datum und vom 3. Oktober, aus zwei Noten Visconti Benosta's an Nigra, einer Note Nigra's an Visconti und dem Berichte des früheren Ministeriums an den König.

Die Note Nigra's resumirt die Geschichte der Vorverhandlungen. Sie konstatiert, daß die französische Regierung, außer dem Versprechen, das päpstliche Gebiet nicht anzugreifen, auch eine thatsächliche Garantie gefordert habe, die geeignet wäre, der katholischen Welt Vertrauen einzufößen. Die italienischen Bevollmächtigten hätten die entschiedensten Instruktionen gehabt, alle dem Rechte der Nation zuwiderlaufenden Bedingungen zu verwerfen. Marquis Pepoli habe dem Kaiser mitgetheilt, daß die italienische Regierung, geleitet durch strategische, politische und administrative Erwägungen, mit der Frage beschäftigt sei, den Sitz der Regierung von Turin nach einer anderen Stadt zu verlegen. Der Kaiser habe erwidert, daß durch diesen Entschluß viele Schwierigkeiten beseitigt werden könnten. Die Note konstatiert endlich, daß man in den Vorverhandlungen vollständig darüber einig gewesen sei, daß die Konvention weder mehr noch weniger bedeuten solle und könne als das, was in ihrem Texte ausgesprochen sei, mit anderen Worten, daß Italien sich verpflichte, auf alle gewaltsamen Mittel zu verzichten.

Rom, 18. Oktober. Das Brigantenwesen nimmt auf der römischen Campagna überhand, eine Folge der Zerspaltung neapolitanischer Banden, welche von dem italienischen Militär über den Fluß Liris gedrängt werden. Zwei französische Soldaten fielen kürzlich bei Castro in die Gewalt einer solchen flüchtigen Bande, als sie damit beschäftigt waren, einen Briganten festzunehmen. Sie wurden auf grausame Weise ums Leben gebracht. Ihr Leichenbegängniß fand unter großer Theilnahme ihrer erbitterten Waffenbrüder in Caprano statt. Dieser Vorfall wird der Verfolgung des Raubgefindels stärkeren Nachdruck geben. Bei Campo Bafone in der Nähe von Subiaco bestanden in der vergangenen Woche auch die päpstlichen Gensdarmen ein förmliches Gefecht mit einem Briganten-trupp, welcher dort seine Beute, eine große Viehherde und zwei gefangene römische Gutsbesitzer verwahrt hielt. Die Räuber feuerten aus dem Ort, welcher mit Sturm genommen werden mußte. (N. Z.)

Rußland und Polen.

Aus Rußland, 18. Okt. Gestern hatten wir hier noch Frost, der am 2/14. mit starkem Schneefall eingetreten war; heute ist das Thermometer von 5 Grad — auf 4 Grad + gestiegen und es regnete. Da die Kartoffelernte stellenweise erst begonnen und die Kartoffeln zum großen Theil noch in der Erde sind, mit den eingetretenen Anzeichen des Winters aber hier gar nicht zu spaßen ist, so eilten die Leute trotz des kalten Wetters, die Knollen aus dem gefrorenen Erdreich zu holen, nachdem sie vorher den 1/2 Fuß hohen Schnee weggeräumt hatten. Auch Späthäfer befindet sich noch theilweise auf dem Felde, und es nahm sich ganz eigen aus, am 2/14. auf einer Chausseestrecke zwischen Jamburg und Narwa mehrere Schlitten auf einer Lustfahrt begriffen zu sehen, während man auf einer Seite des Trakts Kartoffeln auslas und auf der andern Hafer über dem Schnee abmähete. Bei der letztern Arbeit geht es lediglich um das Stroh; denn die Körner fallen bei der Berührung der Halme größtentheils aus den gefrorenen Rispen heraus und bleiben auf dem Felde. — Offenbar wird der Boden wieder ganz aufthauen und weiches Wetter noch eine Zeitlang anhalten; denn wenn es zeitig einwintern sollte, wäre das Unglück groß, da in Folge der anhaltenden Kälte man bis jetzt kaum die Hälfte der gewöhnlichen Winterung bestellen konnte. Das Vieh geht im Petersburger Gouvernement und den angrenzenden Gegenden in der Regel bis Mitte November, im vorigen Jahre ging es bis Mitte Dezember auf die Weide, und so wurde denn auch während der jetzigen kalten Tage das Vieh nicht im Stalle gehalten, sondern auf die grasreichen Stoppeln und die Wiesen getrieben, wo es, gleich den Renthiern, den Schnee mit Hörnern und Klauen erst wegicharrte und dann ruhig graste, als ob wir im Juli lebten.

Es sind in voriger Woche mehrere Individuen in Petersburg verhaftet worden, von denen es sich ergeben, daß sie als Emissäre einer kommunistisch-socialen Propaganda wirkten, und besonders mit den in Drenburg und der Umgegend detinirten Polen in stetem und sehr lebhaften Verkehr standen. Durch einen wegen Verdacht der Brandstiftung verhafteten jungen Mann wurde die Polizei auf die Spur jener Leute geführt. Unter den Papieren des Einen der Verhafteten, der, wie sich jetzt ergeben hat, auf französischem Fuß unter falschem Namen sehr großartig lebte, hat man verschiedene revolutionäre Schriften und unter anderen auch einen Entwurf zu einem Programm gefunden, nach welchem der Sturz der Dynastien als Endziel hingestellt ist und voreerst mit der Beseitigung des Adels durch Aufreizung der Bauern vorgegangen werden soll. Die Bekehrung der Bauern soll nicht in direkter Aufreizung, sondern dadurch angebahnt werden, daß man Gelegenheit zur Verbreitung der Trunksucht giebt. Wie man in dieser Richtung bereits thätig gewesen, beweist sich dadurch, daß seit einiger Zeit an verschiedenen Orten sich in den Brantweinshäfen Reisende gezeigt, welche bald unter dem, bald unter jenem Vorwande die anwesenden Bauern mit Brantwein bewirtheten und scheinbar an der heiteren Laune derselben sich ergötzen. In dem Bauerndorfe Kaleneja, Jamburger Kreis, hielt sich ein solcher Reisender sogar neun Tage in der Schänke auf; er bewirthete Anfangs einzelne Bauern, die ihm russische Lieder vorsingen mußten, mit Brantwein und Tabak. Nach und nach mehrte sich die Zahl der Sänger und Trinklustigen und zuletzt hatte sich fast die ganze Einwohnerzahl um ihn versammelt und sang und soff dergestalt darauf los, daß die Behörde einschritt und dem Unwesen einhalt thun mußte. Als man den splenden den Reisenden zu entfernen versuchte, widersetzten sich die Bauern, prügelten die Gerichtsboten und erst einem abgeordneten Militärdetachement gelang es, die aufgeregte Menge zur Ruhe zu bringen. Leider war der Anführer des Spektakels inzwischen — wahrscheinlich mit Hilfe des Wirths — unsichtbar geworden. In einem Verhör hat der Schankwirth gestanden, daß der fremde Herr ihm außer der bezahlten Zechen noch zehn Rubel gegeben, wofür er den Leuten Brantwein verabreichen sollte; auch würde er noch mehr Geld erhalten, wenn er die Bauern nur recht tüchtig zum Trinken anhalten würde. — Zu bemerken ist, daß die genannte, 132 Wirthse starke

Bauerngemeinde durch Renitenz sich bereits mehrfach hervorgethan hat und mehrere Glieder derselben deshalb noch im Gefängniß sind. Der Mann kannte sonach schon das Material, das er bearbeitete.

Warschau, 22. Okt. [Verwendung von Soldaten zu Feldarbeiten.] In einem Tagesbefehl des Generals Grafen Berg an die im Königreich Polen stehenden Truppen d. d. (7.) 19. d. Mts. lesen wir Folgendes: „Da zur Einsammlung der Produkte der Landwirtschaft, namentlich der Kartoffeln und Rüben, nur noch kurze Zeit übrig ist und die Ungunst der Witterung fort dauert, so hat der Oberkommandirende auf Vorstellung des Militärbezirkschefs es für unumgänglich befunden, den Gutsbesitzern und Bauern zur möglichst schnellen Einbringung der durch die beginnenden Fröste mit Verderben bedrohten Feldfrüchte zu Hülfe zu kommen. Er hat daher den Soldaten die Erlaubniß gegeben, sich von Gutsbesitzern und Bauern zu freiwillig festgesetzten Löhnen zur Feldarbeit miethen zu lassen.“

Von der polnischen Grenze, 23. Oktober. Die in New York erscheinende polnische Zeitschrift: „Echo z Polski“ (Echo aus Polen) berichtet über eine am 9. v. Mts. in New York stattgehabte Verbrüderungsfeier der in den Vereinigten Staaten lebenden Polen und Czechen, deren Gesamtzahl auf 100,000 angegeben wird und die sich im Namen der Freiheit, Brüderlichkeit und Bildung zu einer slavischen Liga verbunden haben. Der Pole Jaworowski hielt bei dieser Feier eine Rede über die Bedeutung dieser Liga, in der er u. A. sagte: „Nur in der festen und starken Verbindung aller slavischen Stämme liegt das Heil des Slaventhums und seine Errettung von der russischen Uebermacht und vom Germanismus, und die heutige Feier ist der Gestein dieser Verbindung nicht bloß in Amerika, sondern auch in Europa.“ Die Festgenossen zogen in geordneten Reihen vor das Rathhaus, wo Herr Jaworowski an den Mayor von New York eine Ansprache richtete, in der er u. A. sagte: „Bis die Zeit kommt, wo die polnischen und czechischen Banner siegreich auf den Mauern von Warschau und Prag wehen, bitten die unglücklichen Söhne beider Nationen die hochherzige Republik der Vereinigten Staaten um ein Asyl und um Schutz im Namen der Rechte der Freiheit, die unlängst durch Anlieferung eines der in den Reihen der Republik der Vereinigten Staaten kämpfenden Polen so schwer verletzt worden sind.“

Der ehemalige Insurgenten-Chef Boffal (Gr. Hauke) befindet sich gegenwärtig in Turin, wo er mit Garibaldi und dem General Furrer eine Zusammenkunft gehabt hat. Er hatte sich lange Zeit mit seiner Gemahlin im Bade Pfäfers in der Schweiz aufgehalten. Auch der ehemalige Insurgentencheim Lublinski, Krut, dessen eigentlicher Name v. Heydenreich ist, hat in Italien ein Asyl gesucht. Er ist aber wegen der eisernten Strenge, die er als Insurgentencheim gegen seine Untergebenen übte, unter den polnischen Emigranten wenig beliebt. — Der wegen Beteiligungs am Aufstande in Belgien internirte belgische General Kruszewski aus Galtzen hat von der österreichischen Regierung unter der Bedingung der Freiheit erhalten, daß er sich in die freiwillige Verbannung ins Ausland begibt. Er ist bereits mit seiner Familie nach Belgien abgereist. (Dij. Z.)

Asien.

— Ueber Kalkutta sind aus China und Japan Nachrichten bis zum 11. September eingetroffen, d. h. um zwei Wochen später, als mit der letzten Ueberlandspost. Es heißt in denselben: „Die Sachlage in Japan scheint sich mit raschen Schritten ihrer Krisis zu nähern. Der Eingang zu den Binnengewässern wird von starken Forts des Prinzen Nagato bewacht, welche in letzter Zeit noch mit besonderen Vertheidigungsmaßregeln versehen worden sind, offenbar in der Absicht, die Straße von Simonosaki ausländischen Schiffen zu verschließen. — Eine zweite Flotte, aus englischen, französischen und holländischen Kriegsschiffen zusammen gesetzt, war im Begriffe, nach dem Terrain Nagato abzufahren. Die ausländischen Gesandten und Konsuln waren betreffs der Frage der Feindseligkeiten sämmtlich einverstanden.“

Die Stadt Hukon in China ist in die Hände der Kaiserlichen gefallen, welches Ereigniß als der Todesstreich des Aufstandes der Taipings betrachtet wird.

Amerika.

— Der „Moniteur“ meldet, daß Kaiser Max von Mexiko nach einem kurzen Unwohlsein seine Rundreise fortsetzt und bereits 125 Wochentunden von seiner Hauptstadt entfernt ist. Ueberall wird er mit Jubel empfangen. Monterrey in Nuevo-Leon, wo Suarez seinen Sitz genommen, wird durch General Castagny besetzt. Suarez war entflohen, seine Partei ist in voller Auflösung begriffen. Eine englische Gesellschaft hat die Vollendung des Eisenbahnbaues von Vera-Cruz nach Mexiko übernommen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Okt. Wir können heute das nähere Verzeichniß der Gegenstände geben, welches die General-Direktion der hiesigen alten Landschaft dem Herrn Minister des Innern zur Bestätigung eingereicht hatte, bemerken jedoch, daß Punkt 8 und 9 vom Minister abgelehnt wurden, in Folge dessen der Antrag auf Errichtung einer landlichen Kreditbank für unsere Provinz nicht zur Verathung kommen wird. Der amtliche Text der Proposition, welcher den Mitgliedern zur Verathung übergeben ist, lautet nach dem hiesigen „Diennit“ wie folgt:

- 1) Revision beider Landschaftskassen, sowie der Rechnungen für die Zeit vom 1. Januar 1860 bis zum letzten December 1862 und der Chargeleistung für die Zeit vom 1. Januar 1858 bis zum letzten December 1862.
- 2) Wahl zweier General-Landschaftsräthe und ihrer Stellvertreter, und sechs permanenter Räte ins Kollegium der Provinziallandschaft.
- 3) Ueber die künftige Annahme von Landschaftsbeamten.
- 4) Ist gestern genau angegeben.
- 5) Der Return des Pächters Rudolph Bischof in Lissa gegen die Verfügung der General-Landschafts-Direktion vom 5. Juni 1861 in Betreff der Sequestration von Gr. Gutomy im Breschener Kreise, wodurch er hinsichtlich seiner Ansprüche an die Landschaft zum Proceß verwiesen wurde.
- 6) Pensionszulage und Gratifikationen.
- 7) Neue Theilung der Arbeiten in der General-Landschaftskasse und Remunerierung zweier Kassensassistenten und eines Diäters für die den beiden ersten auferlegten Arbeiten in der Buchhaltung, dem anderen für Arbeiten des Kassensassistenten.
- 8) Betr. die Kreditbank (s. oben).
- 9) Die Verpflichtung der Gerichte zur unbedingten Auszahlung der Kompetenzen der Landschaft aus der Kaufmasse der subhastirten Güter. Für die verschiedenen Verathungsgegenstände sind gestern Kommissionen gewählt. Der Herr Ober-Präsident Horn hat die anwesenden Landschaftsmitglieder zu einem Diner auf Donnerstag eingeladen.

— In Betreff der Abfertigung von Reisenden auf der Bromberg-War-sauer Eisenbahn ist in Polen eine wesentliche Erleichterung seit dem 15. Ok-tober d. J. eingetreten. Durch Wegfall der bisherigen polizeilichen Revision auf den Zwischenstationen ist die Verbindung zwischen Bromberg und War-schau und umgekehrt in schnellerer Weise als bisher hergestellt. Die Ab-fahrt- und Ankunftszeiten in Alexandrowo sind beibehalten; der Zug geht indes von Warschau, anstatt wie bisher halb 11 Uhr, erst um halb 1 Uhr ab, und trifft in Warschau, anstatt wie bisher um halb 6 Uhr, schon Nachmittags um 4 Uhr ein.

W Borek, 24. Oktober. Gestern und heute hatten wir hier einen sehr regen Verkehr: es galt dem Schöpfenmarkt, welcher an diesen beiden Tagen abgehalten wurde, wie dies stets vor Beginn des Jahrmärktes in Gostyn der Fall ist. Das Geschäft war jedoch diesmal ein sehr gedrücktes. Gestern hatte dasselbe wesentlich des letzten jüdischen Festtags wegen und heute auch nur sehr wenig Käufer anwesend, so daß Inhaber die Preise merklich ermäßigen mußten, wenn sie ein Geschäft zu Stande bringen wollten. Man zahlte für gute große Waare eine Kleinigkeit über 5 Tblr. pro Paar, während untergeordnete Sorten schon für 4 Tblr. und aufwärts zu erlangen waren; es blieb daher abzuwarten, welchen Verlauf das Geschäft morgen in Gräg nehmen wird. Wir wollen hoffen, daß es diesmal sich besser gestalten wie am letzten Markte dabeist, sonst wären die Verluste der Verkäufer sehr groß.

— Zum Pferdemarkt nach Gostyn, welcher Tags darauf stattfindet, passirten unsere Stadt bereits die letzten Tage voriger Woche große Transporte von Pferden, namentlich aus Russisch-Polen. Die Stallungen unserer Gast-häuser reichten nicht aus, dieselben über Nacht unterzubringen, weshalb ein Theil weiter gehen mußte. Man fand unter denselben sehr schöne Thiere und verpicht sich daher in dieser Branche einen guten Markt, falls Käufer eben so stark vertreten sein sollten. — Gegen die Verordnung der königl. Re-gierung zu Borek, wonach das Haderwerk der Dreischmähmaschinen mit Gebäu-de versehen werden sollen, hat sich das Dominium Szelejowo in unserem Kreise die erste Konvention zu schulden kommen lassen und ist diese Angelegen-heit deshalb zur Sprache gekommen, weil dieser Tage einem Arbeitsmanne dabeist von dem nicht eingebaute Hader eine Maschine ein Arm abge-geworfen wurde. Die Verletzung wurde mit der gesetzlichen Strafe geahndet.

W Kozmin, 24. Oktober. [Der Seminarbau] in unserer Stadt ist bereits so weit vorgedrungen, daß zum 1. April f. J. unbedenklich die Er-öffnung stattfinden kann. In baulicher Hinsicht läßt der Ausbau für jetzt nichts zu wünschen übrig. Was hin und wieder in Beziehung auf die Ein-richtung eine vereinzelte unangenehme Meinung auftauchen, im Ganzen ist man an maßgebender Stelle zufriedengestellt, und der Bau steht dem Erster in seiner Weise nach, auch bleibt es zu berücksichtigen, daß die Kauf- und Aus-baustellen noch nicht die Hälfte derjenigen Summe betragen, die der Ausbau in Gräg gekostet hat. Hierzu tritt noch, daß der Anfall ein sechzehn Morgen großer Garten gehört, der vorzüglichen Boden besitzt, während Grin in dieser Beziehung sehr untergeordnet bedacht ist. Daß die Anfall für die ganze Gegend von wichtigem Einflusse sein wird, dürfte nicht bezweifelt werden. Vorzugsweise bedarf aber Kozmin dieser Anfall, um aus seinen beschränkten Vermögensmitteln herantreten zu können. Sicher ist, daß diejenigen, die mit un-ablässigem Eifer für die Errichtung der Anfall thätig gewesen sind, sich ein großes Verdienst erworben haben. Das hierzu verwendete Kapital wird seine reichlichen Zinsen tragen.

W Schneidemühl, 25. Oktober. Das von unserer Stadt zum Verkauf gestellte große Holzquantum ist für 90,000 Thaler einer Gan-delegatschaft in Koglaun zugeschlagen worden. Für die Abholung der ver-schlagenen Holzbestände ist nur eine verhältnismäßig kurze Frist festgesetzt und wird sich somit vorerst unsern Gehirnsbesitzern und Tagelohnern genigende Gelegenheit für lohnenden Verdienst darbieten. Auch im Uebrigen wird die Abwicklung dieses großen Geschäfts hier mannigfach zu thun geben und auf die lokale Frequenz von guter Wirkung werden. — Unser Progymnasium wird zur Zeit von ca. 160 Schülern besucht.

Der Hochverrathsprozess gegen die Polen.

65. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 25. Oktober 1864. Der Präsident eröffnet die Sitzung nach 9 Uhr. — Es werden mehrere Zeugenansagen gegen den Angeklagten Franz v. Mieroslawski ver-lesen, worauf Rechtsanwalt Brachvogel die Entlassung des Angeklagten beantragt und begründet.

Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß er dem Antrage aus den der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen widersprechen müsse. — In Folge dieses Widerspruchs bittet der Angeklagte einige Worte sagen zu dür-fen. — Der Präsident gestattet dies und der Angeklagte beginnt: Das Verlaßren der Untersuchungskommission gegen mich war ein tendenziöses — Ober-Staatsanwalt und Präsident unterbrechen den Angeklagten, der letztere fordert ihn auf, Ausdrücke zu vermeiden, welche als Beleidigung angesehen werden könnten.

Angeklagter: Ich habe die traurigsten Erfahrungen gemacht; ich bin unschuldig; ich bin an den Gipfel der Verzweiflung gebracht. Ich fürchte nicht den Ausspruch des hohen Gerichtshofes, aber ich habe Furcht, wenn ich an die Ungerechtigkeiten denke, denen ich seit meiner Verhaftung ausgesetzt war.

Hierauf findet die Beweisaufnahme gegen den Angeklagten Mieros-lawski statt. — Der Obermann Holzbrecher, der den Antrag erhalten, den Fremdenverkehr auf Bistkowsko zu kontrolliren und zu diesem Behufe im Schlosse wohnte, bekundet, daß der Verkehr dabeist sehr lebhaft gewesen sei. In einem Briefgespräch mit dem Angeklagten habe die-rer ihm gesagt, daß die ihn besuchenden Polen darauf bedacht wären, ihren Brüdern jenseit der Grenze Waffen zu verschaffen, dabei aber hervorzuhe-ben, daß hierin keine Agitation gegen Preußen liegen könne, sondern nur ge-gen die russische Regierung. Einen Waffentransport von und nach Bistkowsko habe er nicht gesehen, wohl aber davon gehört. Als demnach eine Hausin-dung angeordnet worden, habe der Angeklagte gesagt: Ja, jetzt kommen Sie zu spät. — Der Angeklagte stellt diese Angabe theilweis in Abrede, giebt aber zu, daß er die letztere Aeußerung gethan haben könne, da er mit dem Zeugen öfter gescherzt habe. — Der Schauffeergeberbeher Dietrich berichtet über die Expedition nach Sopahat, bei welcher sich u. A. der Sohn des An-geklagten betheiligt habe. Etwas eine Stunde später sei der Angeklagte in Be-gleitung seines Wirthschafters die Hebefelle passirt. — Gendarm Toczek, der bei der Verhaftung des Angeklagten durch den Landrath von Young zu-gegen gewesen, erklärt, daß Herr v. Sulerzky dabei sehr heftig geworden und dem Sinne nach geäußert habe: Es werde nicht lange mehr dauern, so werde es wieder preussische noch polnische Grenzen geben und der Landrath mit seinen sämtlichen Beamten auch nicht mehr existiren. — Der Einnehmer Dietrich, der etwa fünf Schritte entfernt stand, erklärt, daß er eine solche Aeußerung des Angeklagten nicht vernommen habe und auch der Landrath hat in einem Berichte gesagt, daß er sich einer derartigen Aeußerung nicht entsinne. — Der Angeklagte behauptet, daß er mit dem Landrath gespro-chen habe, aber nicht heftig geworden sei, da derselbe ihm hierzu gar keine Veranlassung gegeben habe.

Es werden darauf mehrere Zeugen vernommen, welche selbst an der Sopahater Expedition Theil genommen haben. Dieselben vermögen indes-keins nichts Gravirendes gegen den Angeklagten auszusagen. Kein Zeuge hat ihn dabei gesehen, ebensowenig auch den Angeklagten v. Slowiecki, in Betreff dessen die Zeugen gleichfalls befragt werden.

Die Gutsherrn v. Czapski und v. Kossowski sagen aus, daß sie mehrfach Gelegenheit gehabt hätten, mit dem Angeklagten v. Sulerzky über den Zustand und seine Folgen zu sprechen. Der Angeklagte habe dabei je-des Mal geäußert, daß der ganze Zustand ein Unsinne, ein Wahnsinn sei, der keine vernünftigen Resultate haben könne. Der Zeuge v. Czapski bekundet außerdem, auf eine besonders an ihn ge-richtete Frage, daß der Landrath v. Young den Angeklagten immer den „be-nutzen Menschen“ und einen „unschuldigen Schwadronierer“ genannt habe. Einige Zeugenansagen werden verlesen; die Ankunft eines außerdem vor-geordneten Zeugen ist noch nicht erfolgt.

Es tritt eine Pause ein, während welcher der Gerichtshof über die Entlassung des Angeklagten v. Mieroslawski in Beratung tritt und be-schließt, den Antrag abzulehnen.

Demnach wird das Verhör der Angeklagten wieder aufgenommen. Edward v. Kalkstein, 37 Jahr alt, Richter des seinem Schwieger-vater, Landeshauptmann v. Zadowski, gehörigen Gutes Klein Zablan, im Kreis preussisch Stargard, ist bereits im Jahre 1847 wegen Mitwisserschaft des Hochverraths in Untersuchung gewesen, von der Anklage jedoch freige-sprochen worden. Der Angeklagte ist nach der Anklage dringend verdächtig, im Auftrage der Warschauer Nationalregierung und im Interesse des Na-tionalanführers Wlodek in erheblichen Quantitäten zur Ausrüstung der in-turrektionellen Banden angefaßt zu haben. Er soll am 19. März v. J. in

der Gewerksfabrik der Gebrüder Schilling in Subl 200 Infanteriegewehre à 14 Tblr. bestellt und sofort 500 Tblr. darauf Voranschuß gezahlt haben. Der Angeklagte hatte Anweisung gegeben, die Waffen an den Kaufmann Klatt in Soldau zu befördern. — Der Angeklagte erklärt, daß er sich vollständig un-schuldig fühle, daß er fälschlich der Betheiligung am Aufstande beschuldigt sei; er habe sich nicht betheiligen können, weil er 20 Meilen von der Grenze wohnte. Er habe mit keinem andern Angeklagten in Verbindung gestanden. Den Waffenankauf in Subl räumt er ein, doch bestreitet er den Zweck, in-dem er erklärt, daß, nachdem der Aufstand in Russland so unglücklich ausge-brochen, er in dieser Weise seinen Brüdern in Polen, — er habe dabeist an 100 Verwandte, — eine Hilfe auf einem legalen Wege leisten wollte dadurch, daß er in einer Grenzstadt von Preußen ein Waffengeschäft etablirte, welches eben der genannte Klatt übernehmen sollte. Politische Zwecke habe er dabei nicht gehabt, auch Nichts gegen die russische, noch weniger gegen die preussische Re-gierung beabsichtigt. Er hoffe, daß wenn der Kampf in Polen lebhaft ent-brennt wäre, der Kaiser von Russland durch eine Amnestie oder durch Nach-gaben Polen hernähmen würde. Die Waffen wurden in Guldoboden ent-deckt und der Angeklagte soll nunmehr den Namen „Müller“ angenommen und unter diesem Namen auch korrespondirt haben. Der Angeklagte gesteht, wenn auch nur indirekt zu, daß er das Waffengeschäft unter dem Namen „Müller“ gemacht habe, obwohl er wiederholt in Abrede stellt, diesen falschen Namen angenommen zu haben. v. Kalksteins Name befindet sich auf einem Notizzettel des Grafen Dzialynski; der Angeklagte erklärt, daß er den Gra-fen gar nicht kenne.

Joseph v. Lebinski ist am 12. März 1838 in Laszewski-Stanisla-wien bei Schmeß geboren. Er erhielt seine Ausbildung auf dem Gymnasium zu Trzemeszno und ging im Jahre 1856 nach Polen, woselbst er in Blof an der katholisch-theologischen Fakultät studirte. Nach erhaltener Weibe fun-girte er als Adjunkt des Geistlichen zu Gogorowo bei Ostroleka. In russi-sche Staatsdienste ist er nicht getreten. Seine preussische Unterthanen-Qua-lität hat er nicht verloren; vielmehr ist er bis zum Jahre 1857 in dem, seinem Vater Martin regelmäßig erneuerten preussischen Auslandspasse für Po-len mit aufgeführt.

Im August 1863 erhielt der Angeklagte nach der Anklage eine von der polnischen Nationalregierung unterzeichnete Aufforderung, als Adjunkt bei dem Kreischeif der polnischen Nationalregierung für den Kreis Ostroleka einzutreten. Der Aufforderung war die Bemerkung beigefügt, daß er, im Falle er der Aufforderung nicht Folge leisten würde, als Verräther der Na-tional Sache in öffentlichen polnischen Blättern bekannt gemacht werden würde. Die Funktionen des Kreischeifs sind lediglich administrativer Natur; Ange-klagter hatte ihn bei denselben zu unterstützen. Um die Mitte des Monats September wurde der Angeklagte von der Nationalregierung zum Organi-sator des Kreises Ostroleka ernannt. Als solchem lag es ihm ob, für die Verpflegung und Bekleidung der in dem genannten Kreise stehenden pol-nischen Truppen zu sorgen. Angeklagter bediente sich im Amte eines ihm später abgenommenen bei den Alten befindlichen Siegels mit der Aufschrift: Wojwodztwo Plockie

Organizator Powiatu Ostroleckiego.

(Gouvernement Blof, Organistator des Kreises Ostroleka) und zeichnete, wie dies die Regel bei den Insurgenten war, unter angenom-menem Namen zu fungiren, mit dem Namen Galera.

Diese Thatsachen werden durch die wiederholten gerichtlichen Geständ-nisse des Angeklagten erwiesen. Die übrigen ermittelten Umstände bestätigen dieselben. Nach der amtlichen Auskunft des Militärscheifs im Ostrolekski-schen Kreise war es notorisch, daß Angeklagter dort als Organistator fungirte. Von demselben wurde bei dem Angeklagten eine Summe von 750 Rubeln mit Beschlagnahme belegt; über verschiedene geleistete Zahlungen geben Notizen in der, dem Angeklagten gehörigen, bei den Alten befindlichen Briefstache und dergleichen auf einem ihm abgenommenen Bettel Aufschluß. Außerdem wurde in der Briefstache gefunden:

- 1) ein mit dem Angeklagten Siegel und angenommenem Namen unterzeich-neter Befehl, Inhabts dessen die Wirthe gewisser Dörfer Hafer für die Gensd'armierpferde zu liefern haben;
- 2) eine vom „Befehlshaber der stehenden Abtheilung“ gezeichnete und un-terzeichnete Bescheinigung, nach welcher der Organistator des Kreises Ostroleka 200 Silberrubel an ihn abgeführt hatte.

Der Angeklagte gesteht zu, erst als Adjunkt des Chefs des Kreises Ostroleka (in Polen) und demnach als Organistator dabeist thätig ge-wesen zu sein. Er habe zum größten Theil im Lager gewohnt und für die Ver-pflegung der Truppen Sorge getragen. Eine Anstellung habe er in Form eines Schreibens erhalten. Daß die Endziele des Aufstandes gegen Preu-ßen gerichtet waren, müsse er entschieden bestreiten. Er habe beinahe von Anfang an in Russisch-Polen im Interesse des Aufstandes gewirkt, sei mit den höchsten Personen der Organisation in Verührung gekommen, habe dabei aber niemals vernommen, daß der Aufstand auch gegen Preußen gerichtet werden sollte.

Er sei nach Preußen gekommen, flüchtig und verfolgt von den Russen. Mehrere der Flüchtigen seien von den Russen getödtet und auch ihn hätten die Russen (auf preussischem Gebiete) verwundet und als todt liegen lassen, und sei er demnach bestimungslos von preussischem Militär aufgefunden worden.

Ueber die hierauf folgende Vernehmung des Angeklagten Theodor v. Zadowski auf Kaminosel (Kreis Lomo im Königreich Polen), der ge-ständig Konsul der Nationalregierung gewesen ist, und welcher interessante und wichtige Mittheilungen über die Thätigkeit, Absicht und Ziele der Na-tionalregierung giebt, werden wir morgen berichten.

Die Sitzung wird um 3/4 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen (Mittwoch) 9 Uhr.

Schluß des gestern abgebrochenen amtlichen Berichts über die Glo-gauer Affaire:

Der Lieutenant Krause ist zuerst aus dem Zustande der Bewußtlosigkeit Morgens gegen 2 Uhr dadurch gewaltsam aufgeschreckt worden, daß die un-glückliche Agnes Sander vom Bett herunterfiel und dabei laut aufschrie. Mit Wustem und schwerem Kopf vermochte er erst nach geraumer Zeit seiner Betäubung Herr zu werden, mit Zusammenraffung aller seiner Kräfte statt des inzwischen ausgebrannten Lichtes ein neues Licht anzuzünden und seinen auf dem Sopha betäubt liegenden Freund v. Nichtsofen mühsam aufzurückeln. Wer sich die darauf folgende Situation der beiden jungen Unverheiratheten, für den Ruf der beiden Mädchen besorgten rathlosen Offiziere verge-gemwärtigen kann und will, wird ihnen ein verzehrendes Leid nicht verlagern können. Agnes Sander todt, Antonie Drogand in Krämpfen stöhnend und wimmernd, sie selbst im Zustande äußerster Körpererschöpfung und geistiger Unklarheit, rathlos was zu thun, ohne ihren eigenen und den Ruf der Mäd-chen zu gefährden. Erst um 3 Uhr vermachte v. Nichtsofen sich so weit auf-zuraffen, um nach dem Arzte seines Bataillons Dr. Herzberg faumelnd zu suchen; nach vergeblichen Versuchen, diesen Arzt aufzufinden, kam er ins Lazareth, und erst um 4 Uhr traf er mit dem Assistentenarzt Steuer in der Kranksteden Wohnung ein. Bis dahin hatten beide Offiziere unter dem Vorurtheile gestanden, daß das Unglück von schädlichen Ingrezienzen des ge-nossenen Weines herrühre; an Kohlendampf hatte auch hier, wie fast in allen derartigen Fällen, keiner von ihnen gedacht. Die Erscheinungen, welche die inzwischen verstorbene Agnes Sander und die noch immer bewußtlose Antonie Drogand boten, so wie der schwere, unsichere und stolpernde Gang des v. Nichtsofen und die Klagen des Lieutenants Krause veranlaßten den Assistentenarzt Steuer sofort zu der Annahme, daß eine Kohlenoxydgas-Ver-giftung stattgefunden habe, er überzeugte sich davon, daß die Densklappe noch geschlossen war und fand in dem Ofen noch nicht ganz verglimmte Steinkohlen. Erst jetzt wurde die Wohnung gelüftet und das noch lebende Mädchen in das älterliche Hans geschafft. Die sowohl von dem Assistentenarzt Steuer, so wie von dem dazugeholten Civilarzt Dr. Pollak angestellten Ret-ungsversuche bei dem andern Mädchen sind leider erfolglos geblieben; es ist anzunehmen, daß ihr Tod bald, nachdem sie aus dem Bette gefallen, einge-treten ist. Die beiden Offiziere litten noch am nächsten Tage an Kopf- und Brustschmerzen, an allgemeiner Schwäche und Bittern in den Gliedern.

Die eibliche Anklage des Assistenten-Arztes Steuer, daß er bald nach sei-ner Ankunft in der Krause'schen Wohnung die Densklappe geschlossen und noch glühende Steinkohlensstücke im Ofen vorgefunden habe, steht mit der eib-lichen Anklage des Pioniers Nowak in Uebereinstimmung, welche dahin geht, daß an jenem Tage zum ersten Male das Zimmer mit Steinkohlen geheizt worden sei, daß er um 4/4 Uhr Nachmittags zwar noch an einzelnen Stellen kleine Gluthstücke im Ofen gesehen, daß er aber mit einem Stiel Holz die glühende Stude geschlagen und danach soogleich die Klappe geschlossen habe. Wenn es hiernach noch zweifelhaft sein könnte, daß wirklich eine Kohlenoxydgas-Vergiftung stattgefunden habe, der mag noch an den hier hochgeachteten

Civil-Arzt Dr. Kewnsohn verwiesen werden, welcher die Antonie Drogand; als sie ins elterliche Hans gebracht war, gründlich untersucht und nichts als unmerkliche Symptome einer Kohlenoxydgas-Vergiftung bei ihr gefunden hat. Damit stimmt auch das Ergebnis der gerichtlichen Leichenschau und der gerichtlichen Obduktion vollständig überein. Die von mir selbst in Gegen-wart zweier Beistitzer und mit Zuziehung des Garnison-Arztes nach 6 Uhr Morgens vorgenommene Besichtigung des Leichnams der Agnes Sander hat außer einer unansehnlichen, von dem Falle aus dem Bette herrührenden leicht-nen Hautschürfung am Knie in der Größe eines Silbergroschens und einer an der linken Wange unbedeutend abgehobene Hautstelle, so wie einigen, von blutig serösen Erbrechen herrührenden einzelnen Punkten auf dem Vor-dertheile der Brust keinerlei äußere Verletzung und keinerlei Abnormität am Körper des entseelten Mädchens auffinden lassen, nirgend eine Entzündung. Dagegen zeigten sich am Mundwinkel und Kinn, ebenso in weiterer Fort-setzung am Vordertheile des Halses Spuren des Ausflusses von röthlich-brau-ner Flüssigkeit, zum Theil mit Speiseresten vermischt, herrührend von bestim-mtem Erbrechen, und auf dem Lager der Verstorbenen eine reiche Quantität aus beiden Ohren entleerter blutähnlicher Flüssigkeit. Erscheinungen, die sich in allen Fällen von Kohlenvergiftung darbieten.

Nach diesem Ergebnisse der gerichtlichen Besichtigung und der damit ver-bundenen Verböre war es völlig zweifellos, daß der Tod der Agn. Sander ohne strafbares Verschulden eines Dritten durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden ist. Hiernach konnte es bei der äußeren Besichtigung des Leichnams bewenden, ohne daß es einer Section bedurfte. § 156 der Cri-minalordnung lautet: „Wird glaubwürdig nachgewiesen, daß die Tödtung durch einen Zufall oder durch irgend eine Begebenheit bewirkt ist, bei welcher die Schuld eines Dritten nicht zu Grunde liegt, so bedarf es einer bloßen äußeren Besichtigung.“ Nur die über den Vorfall verbreiteten hoshaften Gerüchte einer Verschuldung der beiden Offiziere und der Wundt des Vor-mundes der Verstorbenen haben das Commandanturgericht veranlaßt, zum Ueberflus noch eine gerichtliche Section der Leiche vorzunehmen. Auch diese Section ist vollständig nach den Regeln der auch für die Civilgerichte allein maßgebenden Criminal-Ordnung ausgeführt worden. Gezüglicher Bestim-mung zufolge gehört die Obduktion der Leichname von Militär- oder Civil-personen vor die Militärgerichte, wenn Verdict entstanden ist, daß eine Mi-litärperson den Tod verschuldet hat, in gleicher Weise gebührt die Obduktion von Militärpersonen dem Civilrichter, wenn ein solcher Verdict gegen Ci-vilpersonen vorliegt. Bei militärgerichtlichen Obduktionen hat nach gesetz-licher Bestimmung ein Militär-Deputat in Assistenz eines anderen Militär-arztes, bei civilgerichtlichen Untersuchungen der Kreisphysikus und ein ver-eideter Wundarzt zu fungiren. Im vorliegenden Falle mußte also die Sec-tion vom Militärgericht mit Zuziehung eines Militär-Deputats ausgeführt werden; die von den Angehörigen der Verstorbenen beantragte Zuziehung des Kreis-Physikus wäre im vorliegenden Falle also gesetzwidrig gewesen und der Garnison-Auditeur Wunsch war deshalb verpflichtet, diesen Antrag zurück-zuwiesen. Der Vorwurf, welcher deshalb in mehreren Zeitungsartikeln dem Garnison-Auditeur Wunsch gemacht worden ist, muß hiernach gänzlich un-begründet erscheinen.

Das Ergebnis der Section steht mit dem der Leichenschau vollständig in Uebereinstimmung. Die Obducenten haben nach dem Befunde ihr eibliches Gutachten dahin abgegeben, daß die Verstorbene an Stic- und Schlagfluß mit vorwaltenden Erscheinungen des ersteren gestorben sei, und daß dieser Stic- und Schlagfluß in Folge des Einathmens von Kohlendunst eingetre-ten sei. Äußere Verletzungen sind außer den oben bezeichneten, bei der Lei-chenschau vorgefundenen nicht ermittelt worden. Damit ist auch das völlig unbegründete, verleumdende Gerücht, daß den beiden Mädchen an jenem Abende von mehreren Männern Gewalt angethan worden sei und das ins-besondere die Verstorbene gewaltsam verführt worden sei, widerlegt. Schließ-lich wird noch bemerkt, daß die ungewöhnliche Bestattung des unglücklichen Mädchens von der Militärbehörde nicht angeordnet worden ist. Auch mag hier noch zur Widerlegung eines anderen Gerüchtes die Mittheilung ihren Platz finden, daß ein Aermel von der Blouse der Agnes Sander durch den Dr. Nawicz im Beisein des Vormundes dieses Mädchens bei der Section abgerissen worden ist.

Der Unterzeichnete bedauert, durch die hoshafte Ausbeutung dieses von keiner Seite verschuldeten Unglücksfalls dazu genöthigt worden zu sein, Vor-gänge, die man gern der Neffentlichkeit entzieht, weil sie der diskretesten Schöpfung bedürfen, einer allgemeinen Beurtheilung preisgeben zu müssen. Glogau, am 21. Oktober 1864.

Spittlerger, Divisions-Auditeur der 9. Division.

Erste Sinfonie-Soirée.

Der hohe Ernst, mit dem wir diese Abende begleiten, erfordert einen größern Maßstab, den wir den Leistungen anzulegen verpflichtet sind, als gewöhnlichen Bestrebungen, und eben deswegen dürfen wir Nichts als geringfügig betrachten, sei es die Wahl der Orchesterwerke oder die Aus-führung derselben. In der Haydn'schen Sinfonie in B — eine der zwölf Londoner — zeigte sich von vornherein eine ganz auffällige Unsicherheit, ein Schwanken, zugleich aber ein Mangel an zartem Vortrage, wie schon in dem ersten Sage derselben, und dies mußte uns in der Ueberzeugung bestärken, daß ein massives und kompaktes Zusammenwirken ungleich leichter zu erreichen ist, namentlich wenn dies vom Blech und von den Pauken so unterstützt wird, als eine graziose, durchsichtige und klare Be-handlung. Haydn würde ebenso, wie manch andächtiger Zuhörer, zit-ternd erbeben, als in dem Adagio die Pauken so entsehtlich wütheten.

Wir kennen nicht den Grund, müssen aber in Haydn's Interesse ganz dringend bitten, dergleichen Effekte mit besseren zu vertauschen, und zu solchen war manche Stelle geboten. Am allerwenigsten aber darf man offenbare Druckfehler, die sich aus der Partitur in die Aufstufestimmen geschlichen, illusiviren, wie z. B. im ersten Takte des Adagio das dritte Viertel in den Bratschen als statt a sein muß. Ebenso da, wo nach dem Mittelsage in As-dur der Komponist in das Thema durch die chroma-tische Triolenfigur c d e wieder nach F-dur einlenkt. In schlechten Partituren fehlt in den Bratschen der entsprechende Gang a as g wie wir dies auch wahrnehmen und vermischen. Wenn wir diesem noch hin-zuzufügen genöthigt sind, daß dieser herrlichen Sinfonie derjenige Grad von leichter, grazioser Beweglichkeit abging, ohne welche man Haydn nicht denken und ausführen kann, so thut uns dieser Ausspruch zwar wehe, wir sind dies aber der Charakteristik Haydn's schuldig. Wo lag der sprudelnde Humor im letzten Sage? doch nicht allein in der Schnel-ligkeit des Tempo? Die Behauptung liegt daher so nahe, daß der Ma-terie nach diese Sinfonie wohl leicht, aber dem Geiste nach dennoch für schwer gilt.

Ungleich besser gelang die Eroica, die in ihren rhythmischen Figuren und scharfen Cäsuren besondere Schwierigkeiten darbietet. Im Trauer-marsch hätten wir die Ansätze des Fugato markirter und gewichtiger ge-wünscht; Beethoven hat es mit forte bezeichnet. Im Scherzo erzeugten die ersten Violinen dadurch eine kleine Schwankung, daß sie das Tempo zu schnell begannen. Wir fassen unser Urtheil in der ersten Bemerkung zusammen, daß die Aufführung selbst dem Titel: „per festeggiare il Sovvenire di un grand Uomo“ wenig entsprach, da man mit allem Recht das Höhere, wenn nicht das Höchste in solchen Abenden fordern kann.

Ueber Mendelssohn's Hebriden können wir uns kurz fassen; es fehlte ihnen das romantische Element, der Zauberton, der uns aus ihnen anweht. Das Solo der Klarinetten in der Mitte wurde auf einmal merklich langsamer genommen und erschien unmotiviert, daher unnöthig. Das Saiten-Quartett zeigte sich gegen die Blasinstrumente zu schwach, die Passagen der Bässe vermischt, weil der Untersatz der Celli mangelte, und war, da uns für den Abend die Eroica bevorstand, nach unserer An-sicht zu schwierig.

Scheint unser Urtheil zu sehr geschärft zu sein, so möge man nur bedenken, daß in derartigen Konzerten uns das Höchste in der Instru-

mentalmusik geboten werden soll, dem wohl unbedingt ein sittlich - hoher Ernst beizubringen muß, wenn die Leistungen über das Niveau des Alltäglichen hinausreichen sollen. Wir zählen uns sonst gerne zu Denjenigen, die mit freudigem Danke das Gute anzuerkennen bereit sind, und geben uns der Hoffnung hin, daß wir dies im zweiten Konzerte betheiligen können.

Dürfen wir uns schließlich in das Departement der äußeren Angelegenheiten mischen, so wäre wohl der Wunsch zum Besten des Publikums gerechtfertigt, daß die Zeit des Konzertes, wir meinen den Beginn desselben, rücksichtslos pünktlich inne gehalten, der störende Aufenthalt in der Garderobe beseitigt und in den folgenden Konzerten dieselbe in das größere Nebenzimmer verlegt würde.

R. Rambach.

Bermischtes.

* Berlin, 25. Okt. [Proceß Gregh.] Die Plaidoyers begannen heute Morgen. Der Staatsanwalt eröffnet nach einer Anrede an die Geschworenen den objektiven und subjektiven Thatbestand und kommt zu der Ueberzeugung, daß alle drei Angeklagte gemeinschaftlich Gregh gemordet haben. Demgemäß beantragt er den Ausspruch des Schuldig. Während dieser Rede fiel die Fächer in Ohnmacht, so daß die Sitzung kurze Zeit unterbrochen wurde; die Quinche weinte mehrmals und betheuerte laut ihre Unschuld; Grothe saß blaß, aber ruhig da. Um 1 Uhr sprach noch der Verteidiger des Letzteren, Rechtsanwalt Meyer.

* Am Sonntag 23. Oktober wurde in Rißnacht Schiller's „Wilhelm Tell“ auf offenem Plage aufgeführt. Die Hälfte der Einnahme wurde den Polen gegeben.

* Im Laufe der verflossenen Woche fand in dem zoologischen Garten des Bois de Vincennes eine feierliche Prüfung der verschiedenen Austerarten statt, welche an der französischen Küste vorkommen, und es war zur Schlichtung dieser nationalen Frage eine Jury aus Mitgliedern der Gesellschaft, verschiedenen notorischen Feinschmeckern, Restaurateuren, Austerhändlern u. gebildet worden, die sich mit der größten Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit ihrer delikaten Mission hingaben. Die Einleitung bildete ein Vortrag des Herrn Cotte, der Fische und Austern wie die Küchlein eines Hühnerhofes zu züchten versteht. Dann wurden über 20 verschiedene Qualitäten Austern in höchst wissenschaftlicher Weise hinabgeschluckt. Vier rüstige Austerweiber waren unablässig beschäftigt, die Materien für diese gelehrten Forschungen mundgerecht zu machen, und die Akklimatisations-Gesellschaft war so aufmerksam gewesen, das Prüfungswerk durch Spendierung eines ausgezeichneten Sauternes zu fördern. Den meisten Beifall fanden die grünen Austern von Marennes; die von Tremblade erfreuten sich auch einer ungemeinen Anerkennung. Dem bewährten Präsidenten der Gesellschaft und Minister des Auswärtigen, Herrn Drouin de Lhuys, wurde nach Beendigung der Arbeiten der Jury eine Ehrengabe, bestehend in zwei auserlesenen Körben, grüner und weißer Art, zugesendet.

* [Die Petroleumquellen.] Aus den Berichten über die Petroleumquellen Pennsylvaniens geht hervor, daß die Ergiebigkeit der Delgegenen eine fast unermessliche ist. Einem New Yorker Blatte zufolge sind viele Morgen Landes mit Fässern voll Del bedeckt, welche nur der Wagen warten, die sie fortbringen sollen. Rüge um Rüge werden mit den Fässern beladen, ohne daß man eine Abnahme wahrnimmt. Die Atlantic- und Great-Western-Bahn hat ein besonderes Geleise, welches zu dem Gebiete der Delquellen führt und auf dem täglich im Durchschnitt 2500 Fässer forttransportiert werden, eine Anzahl, welche verdoppelt werden könnte, wenn die Bahn nur Lastwagen genug zur Verfügung hätte. Der Transport des Petroleum nach den atlantischen Ausfuhrhäfen wird an sich selbst schon in wenigen Jahren die Kosten der Erbauung der Zweigbahn decken, und die Gesellschaft hat bereits Dividenzen vertheilen können, wie sie keine der europäischen Staaten aufzuweisen vermag. Die letzte halbjährige Dividende betrug 25 pCt.

Gewinn-Liste

der IV. Klasse 130. königl. preuss. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

10 41 54 66 210 23 304 11 508 49 610 28 (200) 703 11 865 (1000) 914 (100) 39 90. 1012 190 232 (100) 415 24 45 87 546 (500) 53 91 604 37 58 735 71 806 18 52 912 22 (200) 98. 2000 35 55 91 118 83 96 (100) 242 308 52 61 79 447 81 540 43 99 606 72 89 711 46 55 70. 3085 (500) 101 53 408 27 (100) 502 9 71 (500) 619 721 971. 4078 83 134 94 97 325 58 69 489 526 (100) 61 95 641 707 830 68 74 94 925. 5047 (200) 56 57 (200)

128 71 209 321 46 47 52 67 85 426 45 46 65 517 (100) 55 61 609 83 (100) 719 (100) 22 801 (500) 912 (200) 39 81. 6074 103 14 36 69 349 407 30 31 78 90 546 48 633 55 (100) 70 96 737 (500) 54 845 63 77 80 947 68 82 (500). 7021 68 249 53 70 (100) 72 92 327 85 403 549 76 615 21 30 (100) 787 828 96 97 98 932 54. 8049 130 40 45 293 394 409 36 535 84 605 55 77 711 27 76 84 816 20 68 (1000) 82 910 18. 9256 87 502 79 618 75 83 90 708 31 77 853 93 932.

10,013 83 103 34 99 218 44 48 348 62 610 (1000) 15 27 58 (100) 735 76 980 (500). 11,013 (200) 139 58 72 (100) 213 88 95 304 75 475 573 623 33 45 906 19. 12,064 82 92 (500) 93 171 74 78 237 41 382 417 518 19 22 609 55 66 728 (100) 67 78 844 89 935. 13,049 57 207 58 301 570 (200) 79 83 604 7 42 76 (200) 89 711 87 856 (200) 60 917 27 56 78. 14,020 57 138 43 57 91 97 287 (100) 90 333 34 50 94 416 88 522 45 86 621 35 65 75 81 (200) 740 70 (100) 813 (100) 16 953. 15,020 40 48 (100) 72 (1000) 94 95 144 77 (200) 201 32 300 36 58 (100) 96 459 564 625 43 66 710 65 82 83 85 87 (100) 805 (500) 84 915 24 47 93. 16,039 (200) 69 79 80 (100) 132 47 (100) 56 76 211 24 31 (100) 37 50 395 408 26 552 604 20 59 62 84 710 41 74 85 812 27 79 85 93 918 (100). 17,015 (500) 68 95 102 36 61 323 81 490 579 (200) 632 49 54 (500) 724 977. 18,021 50 70 138 202 (500) 5 18 58 80 301 66 82 (500) 469 78 536 44 62 632 74 77 97 846 67 920 52 73. 19,081 258 65 (200) 86 313 25 46 62 413 64 564 (1000) 645 (100) 48 729 34 68 (100) 99 841 85 99.

20,107 10 52 77 246 (100) 88 333 48 68 419 97 514 28 (500) 636 784 97. 21,033 95 113 38 66 242 352 (200) 57 416 505 13 64 77 611 40 58 720 48 805 10 83 (100) 925 46 47 (100) 52 57 (500) 99. 22,057 72 74 76 138 248 353 424 42 (500) 99 601 53 (500) 56 73 78 88 707 78 79 939 50. 23,143 79 (100) 235 82 95 362 75 92 433 (1000) 75 77 96 577 96 (500) 617 38 55 (100) 65 (200) 736 814 16 44 995. 24,000 112 70 80 (1000) 236 (100) 57 (500) 79 384 (500) 98 559 66 619 99 766 823 45 74 960 (500). 25,017 38 42 67 101 56 206 12 61 434 48 588 90 613 716 812 38 (1000) 67 81 99 900 21 60. 26,026 (200) 133 300 8 (100) 68 71 408 534 730 832 67. 27,090 259 320 60 75 87 (100) 97 454 68 70 (1000) 515 46 55 72 706 810 965 78. 28,030 99 128 222 95 401 (200) 21 40 89 701 69 86 97 99 816 39 43 68 83 927. 29,005 207 374 (200) 88 99 426 37 534 64 (100) 82 791 99 873 (100) 912 50 (1000) 94.

30,088 (500) 240 63 93 301 (200) 28 417 18 522 632 61 68 700 22 41 (1000) 872 940 44. 31,054 143 249 (500) 341 89 96 518 39 (200) 54 602 52 61 92 99 775 819 86 912 16 78. 32,026 (1000) 62 (100) 79 150 231 86 92 303 48 79 409 14 33 67 (200) 76 93 501 (200) 8 (100) 98 615 96 702 70 73 84 883 987 90. 33,201 66 85 312 20 23 50 471 99 (100) 500 50 78 93 99 628 (100) 79 700 26 806 21 55 71 72 83 914 (100) 49 63 (500) 78. 34,041 63 122 220 (100) 43 (100) 45 52 71 82 331 502 27 66 611 15 30 55 68 733 811 (200) 96 926. 35,054 115 88 217 29 31 (100) 307 30 453 515 (200) 633 67 (200) 745 99 880 94 905 14 (100). 36,005 (100) 19 70 (100) 152 61 (1000) 85 266 352 89 95 445 681 719 28 90 835 (500) 60 98 947 70. 37,013 182 88 254 55 (1000) 334 50 57 98 466 80 (500) 562 642 43 72 74 94 721 (200) 25 (200) 926 (500) 94. 38,053 68 98 200 (500) 21 34 48 69 312 20 55 437 45 52 84 97 570 76 617 73 93 702 (100) 63 818 (500) 55 78 (100) 910 26 67. 39,056 76 149 206 78 89 302 4 25 48 (100) 82 407 66 92 507 12 17 99 (1000) 673 89 718 99 842 95.

40,082 (100) 103 46 (100) 282 388 99 (500) 475 591 638 711 950 52 73. 41,022 (100) 71 96 118 (100) 51 217 99 (100) 472 526 32 56 59 626 796 800 (100) 32 74 963. 42,071 (100) 95 147 50 (500) 68 315 34 (500) 70 416 29 (100) 87 90 96 561 600 26 45 75 86 819 (100) 63 948 52 (200). 43,027 42 155 (100) 213 32 314 23 31 39 401 (100) 36 91 506 31 630 58 778 81 84. 44,023 98 213 (200) 14 59 313 32 52 (100) 80 548 97 674 926 35 81. 45,029 30 182 (200) 89 91 200 91 94 308 9 25 30 559 68 (500) 69 689 (200) 798 809 907 21 61 (200) 46,016 121 64 (200) 82 230 384 422 51 555 72 639 772 83 806 25 54 61 67 79 947 53. 47,008 107 23 301 24 91 (200) 518 49 31 612 59 63 91 719 844 45 89 99 924 80. 48,003 23 55 69 233 78 (200) 82 301 8 31 (100) 12 400 10 26 63 70 (100) 80 567 74 699 767 835 986 94. 49,012 (200) 104 92 291 (200) 361 449 (1000) 53 (100) 63 (200) 503 51 (100) 716 45 849.

50,092 213 59 (1000) 313 22 66 508 21 (200) 683 775 92 803 91 974 (100) 93. 51,013 34 81 102 72 (100) 319 62 91 463 82 91 557 674 719 (500) 97 805 92 941. 52,092 118 92 218 43 78 (200) 90 (200) 321 72 92 404 16 66 76 536 74 91 669 719 83 (100) 847 74 90. 53,000 5 47 62 118 74 93 245 (1000) 61 62 350 425 49 (1000) 575 637 738 60 78 80 87 855 969 (200). 54,045 84 202 (1000) 15 (200) 20 471 91 97 516 616 43 725 843 948 66 99. 55,117 258 70 88 (100) 321 (200) 57 64 95 402 39 54 611 45 49 (1000) 54 73 707 38 41 44 58 835 (1000) 54 901 4 12. 56,000 (200) 11 34 85 91 93 102 50 93 202 68 80 95 307 36 46 410 17 36 53 86 (500) 92 509 620 62 95 734 69 70 (200) 99 (500) 905 (500) 42 74. 57,005 21 37 65 141 76 259 63 340 (200) 410 31 512 47 703 804 (100). 58,012 39 59 64 (1000) 124 46 284 332 400 74 (2000) 534 38 631 98 797 827 49 52 95 916 (200) 88. 59,051 (100) 83 208 45 60 84 97 378 99 400 38 42 51 77 585 626 80 728 905 30 58.

60,009 28 105 47 254 362 423 35 70 562 688 98 (100) 710 39 822 (200) 918. 61,014 36 (1000) 44 116 62 (100) 228 78 304 401 68 72 533 40 602 77 (500) 94 714 63 68 810 (500) 911. 62,010 35 91 204 12 29 72 376 435 55 99 541 68 (5000) 78 98 (200) 605 28 723 26 853 55 65 89 903 34 48 (100). 63,026 (100) 115 93 259 85 348 (200) 91 92 403 85 503 659 881 986 (100). 64,071 174 95 (100) 361 407 15 77 (100) 79 92 93 503 601 834

76 935. 65,004 (200) 5 85 127 39 213 21 (200) 62 308 27 57 407 62 64 66 88 91 501 (200) 43 50 600 (200) 61 (500) 71 (200) 775 89 825 34 64 947 50. 66,016 21 86 204 41 92 (200) 318 80 38 (1000) 70 423 24 572 641 56 72 762 68 828 (500) 943 78 89 (1000). 67,013 (100) 76 (500) 186 210 28 44 65 99 325 29 (200) 433 516 22 24 25 667 791 858 914 (200) 67 90. 68,031 (1000) 72 97 126 68 210 (200) 27 51 368 69 84 (100) 450 51 64 503 58 621 724 34 857 66. 69,016 60 207 97 322 (200) 23 81 407 61 533 630 41 (500) 43 55 704 21 (500) 23 845 61 72 93 (100).

70,005 21 73 77 106 215 44 (500) 59 337 82 85 87 400 41 (200) 81 91 611 13 61 96 749 96 838 61 66 73 98 968. 71,011 84 145 206 30 99 439 (2000) 509 675 92 97 713 41 91 857 72,177 90 211 (200) 34 47 81 99 395 98 418 59 558 617 70 40 55 842 50 75 904 29 81 (100). 73,023 40 124 266 339 427 532 719 20 27 82 839 (200) 53 55 67 73. 74,000 4 58 (500) 69 242 (100) 51 54 59 83 314 20 (100) 88 468 69 76 84 (100) 79 621 (500) 35 71 838 984. 75,053 (100) 110 43 204 (100) 84 319 401 54 503 30 90 631 68 82 (500) 94 719 54 60 829 74 929 42. 76,102 73 218 347 76 438 41 46 69 512 50 877 96 686 706 56 (500) 88 877 94 916 (100) 25 58 60 (200) 99. 77,011 (100) 31 (1000) 63 (100) 64 93 111 46 89 212 (1000) 64 309 85 36 41 92 (100) 444 82 540 62 65 97 606 75 (10). 722 24 31 55 (100) 57 64 69 966 98 (500). 78,020 70 103 27 79 389 91 85 518 25 (100) 45 614 (100) 58 64 730 96 809 14 27 (100) (500) 73 903 17 59. 79,013 (500) 126 33 37 47 50 72 78 (1000) 313 570 96 623 76 756 86 833.

80,113 32 48 215 37 (100) 56 76 92 311 78 411 50 (200) 541 640 56 769 84 828 39 64 91 945 69 74. 81,024 133 57 219 89 376 694 737 (500) 51 873 928. 82,021 (500) 27 43 127 (100) 39 57 238 78 (100) 80 576 639 701 821 902 50. 83,026 59 86 183 204 (500) 41 90 335 (200) 48 69 73 473 (200) 553 58 33 46 84 913 56. 84,001 36 163 91 253 304 54 449 539 (100) 48 73 94 (100) 729 (100) 44 (500) 83 88 802 16 (100) 45 940. 85,021 135 39 62 257 69 (100) 401 507 (200) 614 (1000) 68 745 54 82 809 59 942 78 (100). 86,016 28 43 (200) 123 27 56 (500) 98 (100) 243 (100) 309 82 407 16 34 (1000) 64 691 749 814 92 924 57 93. 87,051 63 107 (100) 149 43 95 252 (1000) 75 322 55 413 24 508 26 36 82 753 826 (100) 60 (200) 902. 88,099 58 228 356 411 (200) 29 44 54 71 (100) 551 85 606 33 (10,000) 815 909 46 52 (200) 55 80. 89,007 82 (100) 111 46 60 (2000) 84 (200) 216 57 71 73 86 92 (500) 389 417 38 82 591 62 86 91 747 51 86 (200) 809 57 90 971 74.

90,005 59 (200) 150 53 386 410 54 (200) 82 511 643 96 30 57 98 936 (100) 49 56 59 68. 91,074 115 22 59 243 50 72 435 (100) 38 511 30 56 60 609 (2000) 14 34 52 714 24 35 811 44 919 64 74 (1000) 80 (1000). 92,007 30 89 128 72 43 (100) 75 380 426 28 44 99 (1000) 509 14 19 22 (200) 27 40 91 738 (200) 890 996. 93,020 31 246 308 (100) 23 31 94 (200) 56 83 503 4 (100) 6 28 61 644 (1000) 76 745 (200) 801 990. 94,033 146 55 89 244 50 87 302 (200) 13 28 (100) 493 680 (200) 708 18 832 (100) 917.

Angekommene Fremde.

Vom 26. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Wirtschaftsprüfer Kühn aus Berlin, Fräulein Wandel aus Bielefeld, Rentier Badzinski nebst Familie aus Schwabmünster, Stern's Hotel de l'Europe. Fräulein aus Venedig, Vernalter v. Kowalski aus Döbrowitz, Major a. D. v. Negelen aus Lissa, die Herren Wiedemann aus Stettin, Stock aus Bremen und Kommerzienrat Magdeburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Lange aus Kivocera nebst Witt aus Bogdanowo, Rittergutsbesitzer Graf Blumenthal aus Pommern, die Kaufleute Held aus Berlin und Piror aus Kassel.

HERWIG'S HOTEL DE BRESDE. Die Wirtschaftsprüfer Ritter aus denburg und Abel aus Magdeburg, die Kaufleute Pabian aus Berlin, Wendelsohn und Lange aus Breslau.

BAZAR. Frau Generalin Kurnatowska aus Bojarowo, die Gutsbesitzer Graf Potworowski aus Brzyska, Moszczynski aus Wiatrowo, Chlopowski aus Bonifacio, Graf Koltowski aus Kella, Chlopowski aus Mikolajewski aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Belasko aus Romanowka, Generalmajor Berliner aus Glogau, Kaufmann Schmidt aus Berlin, Fräulein Mann aus Brag.

HOTEL DE PARIS. Landwirth Arnous aus Bednary, die Bürger Gostolowski und Noboski nebst Frau aus Gostyn, Rentier Laczowski aus Gorzowo, die Gutsbesitzerin Frau Ciesielska und Frau Dzierzanowska aus Sosnowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Grünberg, Vinn und Krottsch, Uhrmacher Fabian, Konditor Jäger, Landwirth Eijewski aus Grag, Fräulein Ordnow aus Samorze.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Gluck aus Glogau, Gutsbesitzerin nebst Frau aus Glogau, Kibner aus Neudorf a./B., Ephraim und Bergas aus Grag, Baumeister Biachna aus Kreuz.

EICHENER BORN. Kontroleur Grünberg aus Wilno.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Wolff und Kaphan aus Schroda, Tenberg aus Breslau, Holländer aus Warschau, Heinrich aus Kumbin aus Witkowo, Heilbronn aus Samorze, Ehrlich aus Gleiwitz und Engelmann aus Neustadt a./B., Bürger Symonowicz und Partikulier Barwald aus Schroda, Buchhalter Preuss aus Glogau.

DREI LILIE. Gastwirth Stroinski aus Lijec.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 1. d. M., die Verloofung der 4% Pfandbriefe betreffend, sind nachstehende Druckfehler vorgekommen:

Nr. 19. Kommiss statt Kommissa über 1000 Thaler.

Nr. 55,975. statt Nr. 55,973. Grabowo über 50 Thlr. B. 62.

Nr. 99. Welne statt Welna à 50 Thlr. B. 54, welche hierdurch rektifiziert werden.

Posen, den 20. Oktober 1864.

General-Landschafts-Direktion.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 4. d. M., die Verloofung der 3 1/2 pCt. Pfandbriefe betreffend, haben sich nachstehende Druckfehler ereignet:

Nr. 51. Minichy (München) Kreis Meseritz statt Birnbaum à 20 Thlr. Weibn. 62.

Nr. 75. Kusiborze statt Kusibors über 20 Thlr. Weibn. 61.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich gegenwärtig **persönlich** im **hiesigen Geschäft** wirksam bin und offerire ein reichhaltig gut assortirtes **Berliner Möbel-, Spiegel- und Polster-Lager** zu sehr billigen Preisen unter Garantie.

F. Haller, Berlinerstraße 13.

Fabrik & Lager

fertiger Leib- u. Bettwäsche.
Leinen-, Tischzeug- und
Weisswaren-Magazin.
Sackdrillische und Sacke.
Schlaf- und Pferde-Decken.

Teppiche,
Wachs- und Ledertuche,
Cocunuss-Artikel.

Reisedecken,
Steppdecken.

Robert Schmidt
vormals Anton Schmidt.
Posen, Markt No. 63.

Magazin
französ., engl. u. inländischer
Seiden- u. Manufacturwaaren.
Long - Châles.
Mäntel, Mantillen etc.
eigener Fabrikation.

Tuche, Bukskins.
Herrengarderobe - Artikel.

Gardinen,
Meubles- u. Portieren-Stoffe.
Tischdecken.

J. D. Garrett,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
in Buckau bei Magdeburg,

empfehle den Herren Landwirthten seine Maschinen eigener Fabrik auf das Angelegentlichste. Er verfertigt besonders **Drillmaschinen, Pferdehacken, Düngervertheiler, Locomobilen und Dreschmaschinen.** Diese Maschinen stehen den besten englischen Fabrikaten in keiner Beziehung nach, und da keine Steuer darauf lastet, kommen sie um so viel niedriger zu stehen. Kataloge und Zeugnisse stehen gratis zu Diensten und werden die Maschinen zu den in dem Kataloge angegebenen Preisen franco einer Eisenbahnstation innerhalb eines Kreises von 40 Meilen um Magdeburg geliefert.

Da von allen Maschinen immer mehrere in Arbeit sind, so können dieselben jederzeit von den geehrten Kunden in Augenschein genommen werden und wird hiermit um geneigten Besuch der Fabrik höflichst gebeten.

Seit Bestehen der Fabrik sind bereits ca. 1000 Maschinen zur Drillkultur von hier aus- und in die Provinzen und können Adressen von Besitzern derselben in allen Theilen Deutschlands auf Verlangen gegeben werden.

Nachstehend finden sich mehrere Adressen derjenigen Herren angegeben, welche **Locomobilen und Dreschmaschinen** von dieser Fabrik bejahren:

- Herr **C. W. Runde** in Hannover,
- Herr **v. Schopp** in Inowracław in Posen,
- Herr **Kammerherr v. Krosigk** in Hohen-Erzleben bei Bernburg,
- Herr **v. Gülich** in Baumgarten bei Dramburg in Pommern,
- Herr **Knabbe & Giesecke** in Wanzleben, Zudersfabrik Wagbäuel bei Bruchsal,
- Herr **Fürst v. Lichnowsky** in Krizanowits (Ober-Schlesien),
- Herr **Obermann v. Behm** i. Gomm b. Quedlinburg,
- Herr **Geheim-Rath Nidel**, Schloß Brigg bei Berlin,
- Herr **Bieler & Co.** in Grimshleben b. Nienburg a. S.,
- Herr **v. Beltheim** in Breitenfelde b. Freienwalde in Pommern,
- Herr **v. Sellier** in Leipzig,
- Herr **Simon** in Debitzfelde,
- Herr **Antmann Faber** i. Kreischa b. Torgau,
- Herr **Trenkel** in Herborn,
- Herr **Reckleben** in Langenweddingen,
- Herr **Benedict, Hecker & Co.** in Staßfurt,
- Herr **Schaeper, Bethge & Co.** in Wolmirsteden bei Egel,
- Herr **Gansen** in Gotha,
- Herr **Baumstr. Rothbart** in Koburg,
- Herr **Schlemmer** in Randnis bei Deutsch-Eilan,
- Herr **Guthnecht** in Nienburg a. S.,
- Herr **Jürgens** in Stadt Oldendorf,
- Herr **Kommerz. Rath v. Wallenberg-Pachaly** in Schmolz bei Breslau,
- Herr **Weil** in Wiesbaden,
- Herr **Schindorf** in Krusenmark bei Goldbeck,
- Herr **Mac Andrew** in Breslau,

**Gummischuhe**
echt französisch,
empfehle billigt und in bester Qualität
C. W. Paulmann,
Wasserstr. 4. und alten Markt 67.

Neue ital. Maro-
nen, Traubenrosinen, Schaal-
mandeln, Prünellen u. frische
Smryn. Feigen empfiehlt
H. Cassriel,
Schrimm.

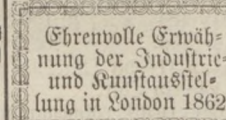
Die größte Auswahl in **Krinolinen, wollenen Röcken, Umwürfen, Seelenwärmen, Kappotten, Stulpen, Handschuhen** in Wolle, Seide und Glace, **Weißwaaren, Strickwolle, estremadura, Regenschirme** und **Gummischuhe** bei

Neuestr. 5. **Z. Zadek & Co.** Neuestr. 5.

Petroleum-Lampen
in größter Auswahl, eben so von **Petroleum**
in bester gereinigter Waare,
das Quart zu 8 1/2 Sgr. empfiehlt
August Klug,
Breslauerstr. 3.

Die neuesten Befestigungs-Artikel und Knöpfe in Seide, Angora und Wolle in größter Auswahl bei

Neuestr. 5. **Z. Zadek & Co.** Neuestr. 5.

**Ehrenvolle Erwähnung der Industrie- und Kunstausstellung in London 1862.**

Grünberger Weintrauben,
das Brutto-Pfund 3-4 Sgr., Backobst: Birnen gesch. 6, ungesch. 2 u. 3, Apfel 6, ungesch. 4, Pflaumen 3, ausel. 3 1/2, gesch. 6, ohne Kern 6, gefüllt 7 1/2, Kirschen 4, Dampfnus oder Kreide: Pflaumen- 3, Schneide- 4, Kirsch- 4, Säfte in Zucker: Himb., Johannisb. 10, Kirsch., Quitten 8, Eingemachte Früchte: Pflaumen, Quitten 12, Stachelbeeren 12-15, Pfirsiche, Kirschen, kleine Clauden, Wallnüsse, Hagebutten, Johannisb. 15, Erdbeer, Aprikosen 20, Ananas 30, Perlweib. 10, Preiselb. 2, mit Zucker 5 Sgr. pro Pfd., Birn., Sausweinmisch 6 Sgr. pro Pfd., Wallnüsse 3-4 Sgr. pro Schock, Dancröpfel 2, Porrid. ca. 3 Tblr. pro Scheffel, Schnittbohnen 15, grüne Zuckererbsen 25 Sgr. pro 2-Pfund-Büchsen.

Indem wir bitten, uns mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen, versichern wir die reellste Bedienung.

Gebrüder Neumann in Grünberg in Schlesien.

Fluide impériale,
das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich schwarz, braun und blond zu färben. In Etuis à 25 Sgr. empfiehlt

Wasserstr. 1. **C. W. Paulmann.** Alt Markt 67.

Eine neue Sendung frischen großkörnigen, wenig gefalzten **Astrach. Caviar** empfangen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Echt franz. Terpentinsel
offerirt jetzt à 11 Sgr. pro Pfund

J. Blumenthal,
Kramersstraße 15.,
vis-à-vis der neuen Brothalle.

Teltower Mütchen, Hamburger Bücklinge, Elb. Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Sardines à l'huile, Straßburger Pasteten, Russische Schoten, Katharinen-Pflaumen, Magdeburger Sauerkohl, Enchovis, Hamburger Fleischwaaren empfiehlt

D. Fromm,
Capieaplag 7.

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich im Dr. **Matecki'schen** Hause St. Martin Nr. 4., neben der St. Martinskirche. **Duckhorn,**
Rechtsanwalt und Notar.

Leb. Hechten u. Bander Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Frischen Astrach. Perl-Kaviar, frischen russ. Tafel-Bouillon, in vorzüglicher Qualität, empfehlen

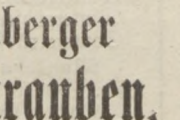
Gebr. Andersch.
Grünb. Weintrauben billigt bei Kletschoff.

Die erste Sendung frischen **Magdeb. Wein-Sauerkohl** empfangen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Frischen westph. **Pumper-nickel, Nügnwalder Gänsebrüste,** extra große **Danziger Specklundern** und frische fette **Kieler Sprotten** empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße 9., vis-à-vis Mylius Hotel.

**Medaille des Landwirtschaftl. Instituts. Berlin 1861.**

Grünberger Weintrauben,
das Brutto-Pfund 3-4 Sgr., Backobst: Birnen gesch. 6, ungesch. 2 u. 3, Apfel 6, ungesch. 4, Pflaumen 3, ausel. 3 1/2, gesch. 6, ohne Kern 6, gefüllt 7 1/2, Kirschen 4, Dampfnus oder Kreide: Pflaumen- 3, Schneide- 4, Kirsch- 4, Säfte in Zucker: Himb., Johannisb. 10, Kirsch., Quitten 8, Eingemachte Früchte: Pflaumen, Quitten 12, Stachelbeeren 12-15, Pfirsiche, Kirschen, kleine Clauden, Wallnüsse, Hagebutten, Johannisb. 15, Erdbeer, Aprikosen 20, Ananas 30, Perlweib. 10, Preiselb. 2, mit Zucker 5 Sgr. pro Pfd., Birn., Sausweinmisch 6 Sgr. pro Pfd., Wallnüsse 3-4 Sgr. pro Schock, Dancröpfel 2, Porrid. ca. 3 Tblr. pro Scheffel, Schnittbohnen 15, grüne Zuckererbsen 25 Sgr. pro 2-Pfund-Büchsen.

Indem wir bitten, uns mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen, versichern wir die reellste Bedienung.

Geschäfts-Verlegung.
Meine Kurz- und Wollwaaren-Handlung befindet sich jetzt **Bronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 91.,** gegenüber den Herren **H. und O. H. Elkus.**

Figurenmärchen, neuer und origineller Weihnachtsartikel.
Buch-, Papier- und Spielzeughdlg. werden leicht großen Absatz von solchen erschienenem Büchlein in Puppenform erzielen. Die Märchen: **Aschenbrödel, Nothkappchen, Knecht Ruprecht,** jedes in 32 Versen erzählt, mit 32 bunten Bildern geschmückt, in farbigem Couvert. Ladenpreis à 5 Sgr. Gegen Frantoeinendung von 10 Sgr. an **Gustav W. Seig** in Hamburg, oder **G. Brauns,** Buchhdlg. in Leipzig erfolgen 3 versch. Proben mit Rabattbedingung für Wiederverkauf.

Neben dem Verkauf von **Bibeln, christlichen Erbauungs- und Unterhaltungs-schriften** habe ich zugleich ein **Schreib- u. Zeichen-Materialien-Geschäft,** Friedrichstraße Nr. 29., der Lindenstraße gegenüber, etablirt und erlaube ich mir um sehr geneigten Zuspruch ergebenst zu bitten.

Dittebrand,
penfion. Kasernen-Inspektor.

Zur beabsichtigten **Stipendienstiftung** sind eingekommen 83 Thlr. 10 Sgr., vorausgibt an den Lohndiener 2 Thlr. 12 Sgr., Pedell Kempf 1 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., für Inse- rate in der Ost. Zeitung 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., zusammen 6 Thlr. 10 Sgr., bleiben 77 Thlr. Die Kosten für Inserate in der Posener Zeit- ung und für Karten im Betrage von 4 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. sind von der verehrlichen Decker- schen Buchdruckerei in dankenswerther Weise niedergeschlagen worden.

Die Kasse des k. F.-W.-Gym- nasiums zu Posen.
Lange, Rendant.

Männer-Turn-Verein.
Freitag den 28. Oktober Abends 8 Uhr gefestigte Versammlung im Lambert'schen Saale (Odeum). Den Angehörigen der Ver- einsmitglieder ist der Eintritt gestattet.

Berein
christlicher Handlungsgesellen.
Donnerstag den 27. d. Vortrag von Herrn **Oberprediger Wenzel.**

Kölner Dombau-Lotterie-Loose
à 1 1/2 Thlr. bei **Amalie Wuttke,** Wasserstr. 8/9.

Eine schöne, helle **Kemise,** Barriere ge- legen, worin bis jetzt 3 englische Drehrollen aufgestellt waren, ist zu diesem Zweck, oder als Speicherraum anderweitig zu vermieten.

Ziegenstraße 3.

Ein eleg. möbl. Zim. ist im Odeum zu verm., zu erfragen beim **Lazator Ziegler** daselbst.

Eine geräumige **Stube** ist sofort zu vermieten Graben Nr. 25.

Capieaplag Nr. 6. ist im zweiten Stock eine möbl. Stube zum 1. November zu verm.

Ein geräumiges **Zimmer** im zweiten Stock, Markt u. Kränzelgasse-Ecke 8., ist so- fort oder vom 1. November c. zu vermieten.

Ein möbl. **Zimmer** Wilhelmspl. 3. zu verm.

Ein verheiratheter Gärtner, evangelischer Konfession kann sich melden auf dem Dom. Sapowice bei Stenszewo. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

Eine in Hauben und Hüten geübte Modistin findet sofort nach auswärt's dauernde Beschäf- tigung. Wo? sagt die Expedition.

In meiner Handlung kann sofort ein **Lehr- ling** placirt werden.

Wronke, den 24. Oktober 1864.
L. Kryger.

Ein **Lehrling** in eine Destillation wird ge- sucht durch **Kommiss. Scherek,** Markt 71.

Einen **Burschen** sucht

Z. Zadek & Comp.

Ein **Cand. ph.** aus anständiger Fa- milie wünscht eine Hauslehrer-Stelle. Er bittet für gewissenhaften Unterricht. Frant. Nr. sub P. H. Altwasser poste rest.

Ein junger unverheiratheter **Gärtner,** mi- litärfrei, in allen Zweigen der Gärtnerei ver- traut, sucht zum 1. Jänner 1865 eine Stellung wohnlich in Russisch-Polen oder Oestreich. Gef. Adr. erbittet sich derselbe franco **O. O. 96.** poste restante **Reisen.**

Am 13. d. hat sich bei mir eine gelbe Dachs- hündin mit neulbl. Halsbände eingunden und kann diese gegen Erstattung der Imortions- gebühren abgelobt werden bei **Gründel,** Kanonenplatz 10., 3 Treppen.

Fr. 28. X. A. 7. R. I. u. T. Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Bäckermeister **Albert Ziglagki** hiersebst zeigen hieburch Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Schrimm, den 24. Oktober 1864.
Przygode und Frau.

Louise Przygode
Albert Ziglagki
Verlobte.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Todesfälle. Herrn. Fr. Geh.-R. Mub- beck in Demmin, Lebenszulassungsbefiger Aug. Ramin in Wilsenburg, Kreisgerichtsrath C. Augustin in Brandenburg a. O.

Stadt-Theater in Posen.
Mittwoch: Keine Vorstellung.
Donnerstag, 1. Gastspiel des Herrn **Gustav Patow** vom Hoftheater zu Dessau: **Clavico.** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. — Carlos — Herr G. Patow.

Freitag: **Grisebis,** oder: **König und Kuchlerkind.** Schauspiel in 5 Akten von Palm.

Täglich: **Frische Bratwürstchen mit Mostsch** bei **J. Knauer,** Wasserstraße Nr. 27., 1. Etage.

Donnerstag den 27. d. **Eisbeine** bei **Raro,** St. Martin 28., früher **Mosdorf.**

Donnerstag den 27. **Eisbeine** bei **J. Flegel,** Friedrichstr. 32.

Donnerstag den 27. d. **Säsenbraten** bei **A. Kullner,** Balldorfstr. 2.

Donnerstag den 27. **Eisbeine** bei **A. Lindner,** Wallischei 1.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles, am 25. Oktober 1864 . . . 12 1/2 Sgr. — 12 1/2 Sgr. Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börsen-Telegramme.
Berlin, den 26. Oktober 1864. (Wolff's telegr. Bureau.)

Not. v. 25.		Not. v. 25.	
Roggen, fest.	33 1/2	Kolo	12 1/2
Kolo	33 1/2	Oktbr.-Roggen.	12 1/2
Oktbr.-Roggen.	33 1/2	Frühjahr	12 1/2
Spiritus, still.	34 1/2	Staatsanleihe	89 1/2
Kolo	13 1/2	Neue Posener 4%	94 1/2
Oktbr.-Roggen.	13 1/2	Pandbriefe	76
Frühjahr	13 1/2	Polnische Bantnoten	76
Abol, behauptet.	13 1/2		

Stettin, den 26. Oktober 1864. (Marcuse & Maass.)

Not. v. 25.		Not. v. 25.	
Weizen, matt.	53 1/2	Rübol, flau.	11 1/2
Oktbr.-Roggen.	53 1/2	Oktbr.	12 1/2
Frühjahr	56	April-Mai	12 1/2
Roggen, behauptet.	56	Spiritus, fester.	13 1/2
Oktbr.	33 1/2	Oktbr.	12 1/2
Oktbr.-Roggen.	33 1/2	Frühjahr	13 1/2
Frühjahr	33 1/2		

Posener Marktbericht vom 26. Oktober 1864.

	von	bis
	Th. Sgr. Pf.	Th. Sgr. Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Mezen	2 2 6	2 5 —
Mittel-Weizen	1 22 6	1 25 —
Ordinärer Weizen	1 17 6	1 20 —
Roggen, schwere Sorte	1 8 —	1 10 —
Roggen, leichtere Sorte	1 6 6	1 7 6
Große Gerste	— — —	— — —
Kleine Gerste	— — —	— — —
Hafer	23 — —	25 — —
Kocherbsen	— — —	— — —
Futtererbsen	— — —	— — —
Wintererbsen	— — —	— — —
Sommererbsen	— — —	— — —
Sommererbsen	— — —	— — —
Buchweizen	— — —	— — —
Kartoffeln	— — —	— — —
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2 15 —	2 25 —
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	— — —	— — —
Weißer Klee, dito	— — —	— — —
Gen, dito	— — —	— — —
Stroh, dito	— — —	— — —

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.
Geschäftsversammlung vom 26. Oktober 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94 1/2 Sd., do. Rentenbriefe 95 Sd., polnische Bantnoten 75 1/2 Sd.

Wetter: schön.

Roggen geschäftslos, p. Okt. 29 1/2 Sd., 3 Br., Okt.-Nov. 29 1/2 Sd., 3 Br., Nov.-Dez. 29 1/2 Sd., 3 Br., Dez. 1864-Jan. 1865 30 Sd., 4 Br., Jan.-Febr. 1865 30 1/2 Sd., 4 Br., 1 Sd., Frühjahr 1865 31 1/2 Sd., 31 Sd.

Spiritus (mit Faß) ohne Kaufloft, gefündigt 6000 Quart, p. Okt. 12 1/2 Br., 1 Sd., Nov. 12 1/2 Br., 1 Sd., Dez. 12 1/2 Sd. u. Br., Jan. 1865 12 1/2 Br., 1 Sd., Febr. 1865 12 1/2 Br., 1 Sd., März 1865 12 1/2 Br., 1 Sd.

Produkten-Börse.
Berlin, 25. Oktober. Wind: NW. Barometer: 27 1/2. Thermo- meter: früh 8° +. Witterung: trübe, neblig.

Roggen war heute wieder flau und Preise mußten bei schwacher und sehr zurückhaltender Kaufloft von neuem etwas nachgeben. Der Umfatz auf Termine war weit weniger belebt als gestern und auch lofo ist der Handel unbedeutend gewesen. Gefündigt 2000 Ctr. Ründigungspreis 33 1/2 Rt.

